

G E M E I N D E O B E R W A L D

Architekturwettbewerb für
den Bau einer

M E H R Z W E C K H A L L E

JURYBERICHT

Oberwald, 5. Dezember 1986

1. EINLEITUNG

1.1 Gegenstand und Ziel des Wettbewerbes

Ziel des Wettbewerbes ist die Erarbeitung eines Projektes einer Mehrzweckanlage, die einerseits rein schulische Bedürfnisse zu befriedigen hat und andererseits den Ansprüchen verschiedener Vereinsaktivitäten zu genügen vermag. Zudem ist ein gewisses Angebot für den Sommertourismus (Camping) und den Wintertourismus (Langlauf) zu schaffen.

Das auserkorene Wettbewerbsprojekt soll hernach als Grundlage dienen für den Bau- und Kreditbeschluss der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Oberwald.

1.2 Organisation des Wettbewerbes

Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten, die mindestens seit dem 1. Januar 1985 im Kanton Wallis Wohn- oder Geschäftssitz haben und jene, die im Kanton Wallis heimatberechtigt sind und Wohnsitz in der Schweiz haben.

Die Einschreibung hatte bis zum 30. Juni 1986 zu erfolgen.

Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, schriftliche Fragen bis zum 31. Juli 1986 an die Jury zu stellen. Diese wurden am 14. August 1986 beantwortet.

Die Projekte mussten am 10. November 1986 und die Modelle am 24. Nov. 1986 abgegeben werden.

1.3 Zusammensetzung des Preisgerichtes

Präsident: Hans RITZ, dipl. Arch. ETH, Hochbauamt, Sitten

Mitglieder: •Stephan BELLWALDER, dipl. Arch. ETH/SIA, Naters
•Michael FREY, dipl. Arch. ETH/SIA, Bern
•Bruno KELLER, dipl. Arch. ETH, Lugano
Konrad KREUZER, Präsident, Oberwald
Klaus NANZER, Gemeinderat, Oberwald

Ersatz-

mitglieder: Josef BELLWALDER, Gemeinderat, Oberwald
Raphael HISCHIER, Gemeinderat, Oberwald
•François KUONEN, Hochbauamt, Sitten

Experte: Erwin EYER, Kantonaler Turninspektor, Brig

1.4 Vorprüfung

Es haben sich 37 Architekten für den Wettbewerb eingeschrieben, wovon 22 termingemäss ein Projekt eingereicht haben.

Die Vorprüfung der Projekte erfolgte aufgrund folgender Kriterien:

- Eingabetermin und Anonymität
- Kontrolle der abzugebenden Unterlagen
- Einhalten der Vorschriften und Reglemente
- Respektierung des Raumprogrammes

Obwohl bei einzelnen Projekten gewisse Programmabweichungen oder -interpretationen festgestellt wurden, liess die Jury trotzdem alle Projekte zur Bewertung zu, da die Bedingungen von Art. 43.1 der SIA - Ordnung 152 durchwegs eingehalten sind .

1.5 Liste der eingegangenen Projekte

1)	79 81 84	11)	75 42 34
2)	28 10 44	12)	26 09 57
3)	13 06 68	13)	13 77 70
4)	29 58 50	14)	48 26 73
5)	85 36 27	15)	81 19 58
6)	35 11 53	16)	37 52 15
7)	21 7 10	17)	62 19 65
8)	22 01 86	18)	54 60 41
9)	24 36 79	19)	86 23 95
10)	24 09 83	20)	91 43 09
		21)	11 68 11
		22)	35 17 62

1.6 Leitgedanken zur Beurteilung

Oberwald ist gekennzeichnet durch 2 Dorffraktionen diesseits und jenseits der Rhone, die mittels einer Strassenachse verbunden werden. An diese Achse sind auf der Nordseite Wohnbauten zu einer gleichwertigen Reihe mittels repetitiver Elemente in offener, aber ausgerichteter Bauweise aufgestellt.

Diese Achse wird einerseits durch ihre Lage und andererseits durch die Präsenz von öffentlichen Bauten (Schule, Bürgerhaus, Post usw.) ein lineares Zentrum zwischen den zwei Dorfteilen. Das Fehlen des Dorfplatzes erlaubte es ihm jedoch nicht, diese Rolle voll wahrzunehmen. Die Jury ist deshalb der Ansicht, dass das im Wettbewerb vorgesehene Raumprogramm diesen fehlenden Platz erbringen kann und müsste, um Oberwald ein Dorfzentrum zu geben, das bis heute eigentlich fehlt.

Die Jury hebt den Stellenwert der einzelnen bestehenden Siedlungselemente und -Sequenzen wie Talebene, Strasse, giebelständige Einzelbauten, die einen Filter bilden zum rückwärtigen Freiraum, hervor, der abgegrenzt durch den "Pischenwald", Gegenstand und Rahmen des Wettbewerbes bilden.

2. BEURTEILUNG

Das Preisgericht traf sich am 3. 4. und 5. Dezember 1986, um 22 eingereichte Projekte zu beurteilen.

2.1 Erster Rundgang

Nachdem das Preisgericht von den eingereichten Projekten und dem technischen Vorprüfungsbericht Kenntnis genommen hatte, beschloss es, in einem ersten Rundgang Projekte mit erheblichen Mängeln und mit bescheidenen Lösungsbeiträgen auszuschliessen.

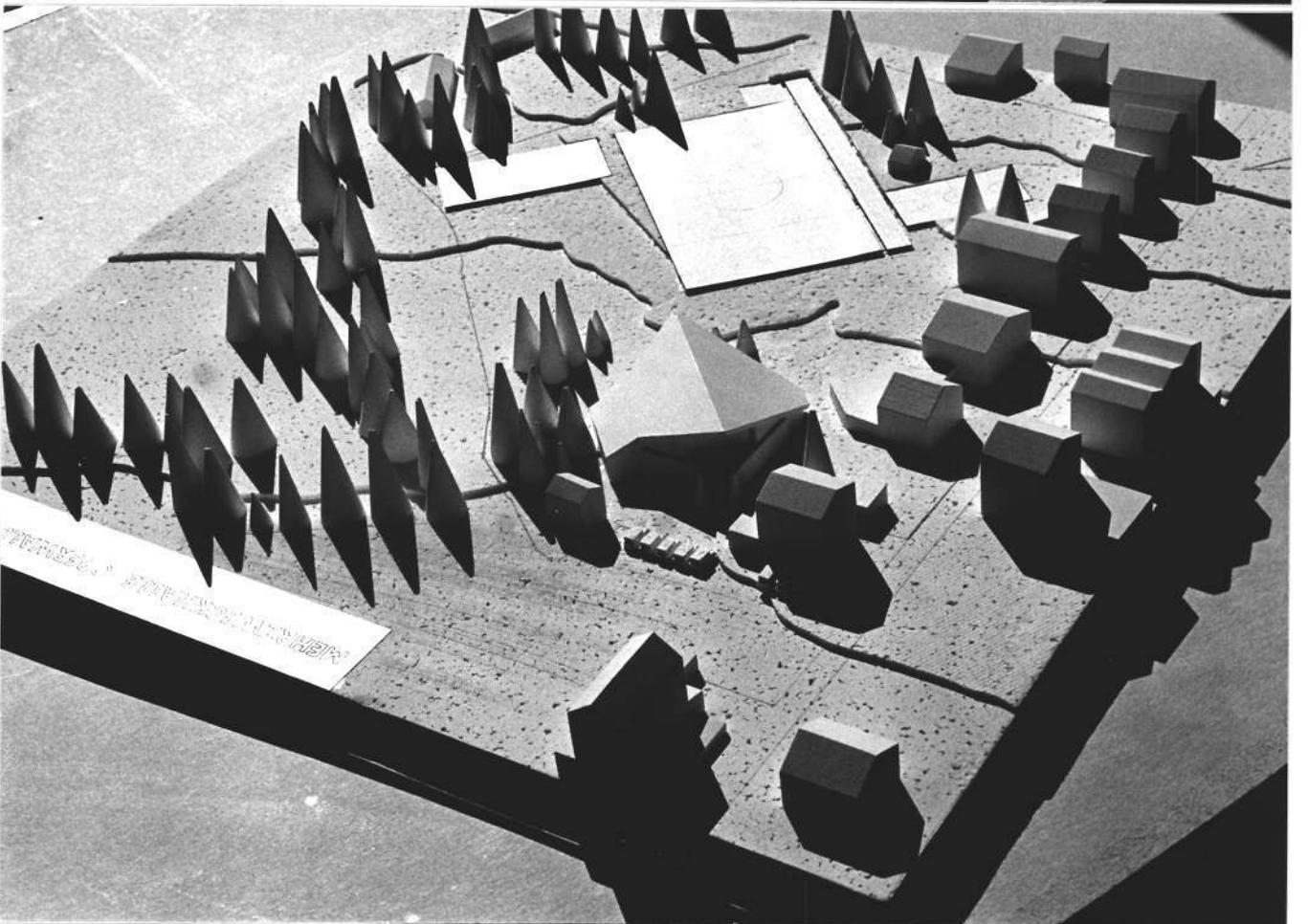
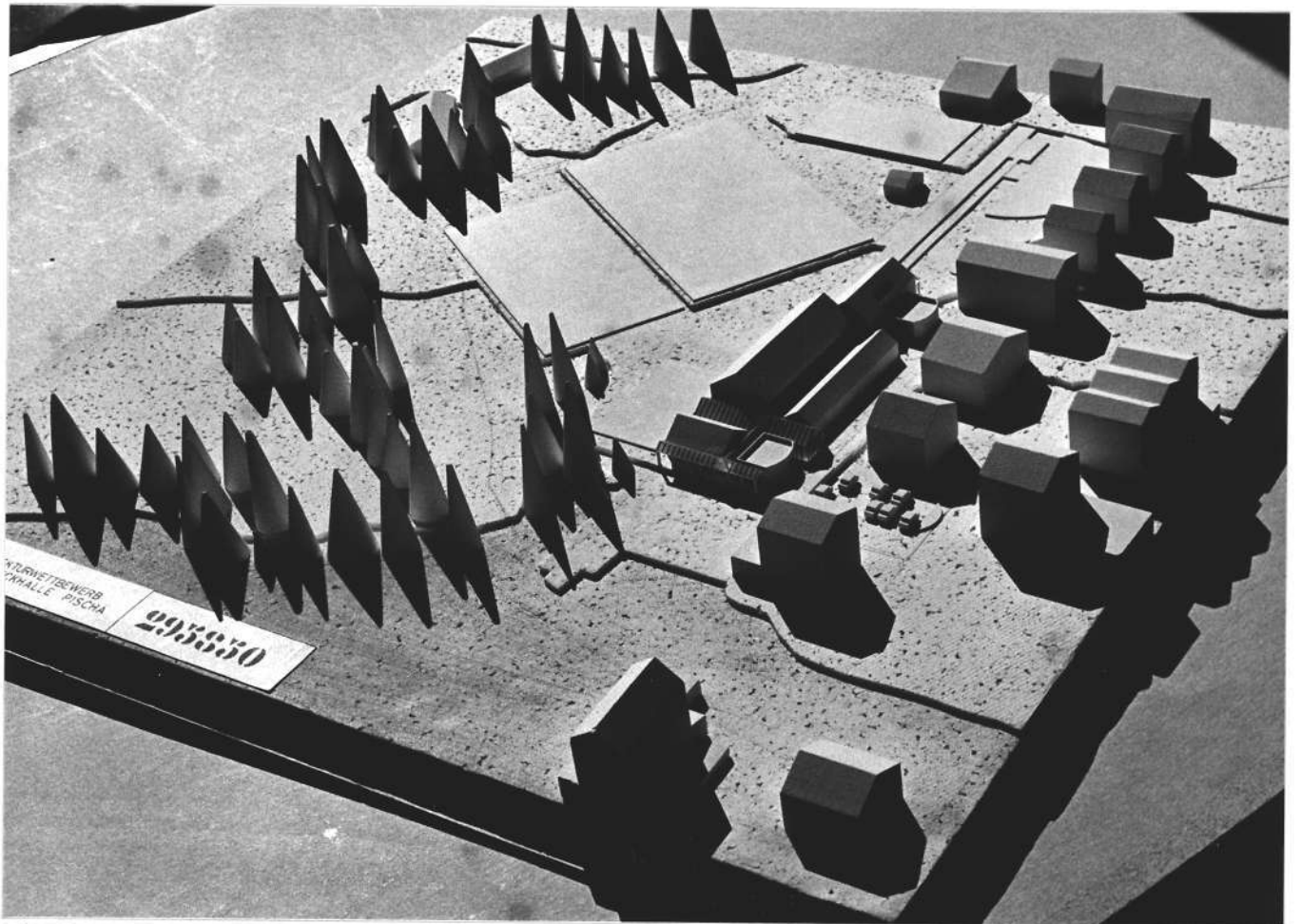
Es sind dies folgende Projekte:

Nr. 4	29 58 50
Nr. 6	35 11 53
Nr. 8	22 01 86
Nr. 9	24 36 79
Nr.12	26 09 57
Nr.14	48 26 73
Nr.17	62 19 65
Nr.18	54 60 41
Nr.22	35 17 62

Aufgrund dieser siedlungsbestimmenden und ortstypischen Elemente ist die Jury der Ansicht, dass deren Erhalt von besonderer Bedeutung ist und die gezielte örtliche Verstärkung sowie insbesondere das Ausbilden und Schaffen eines präzisen Platzes, der zugleich neues Dorfzentrum und Vorraum dieser öffentlichen Anlage sein kann, besonderes Anliegen dieses Wettbewerbes sein musste.

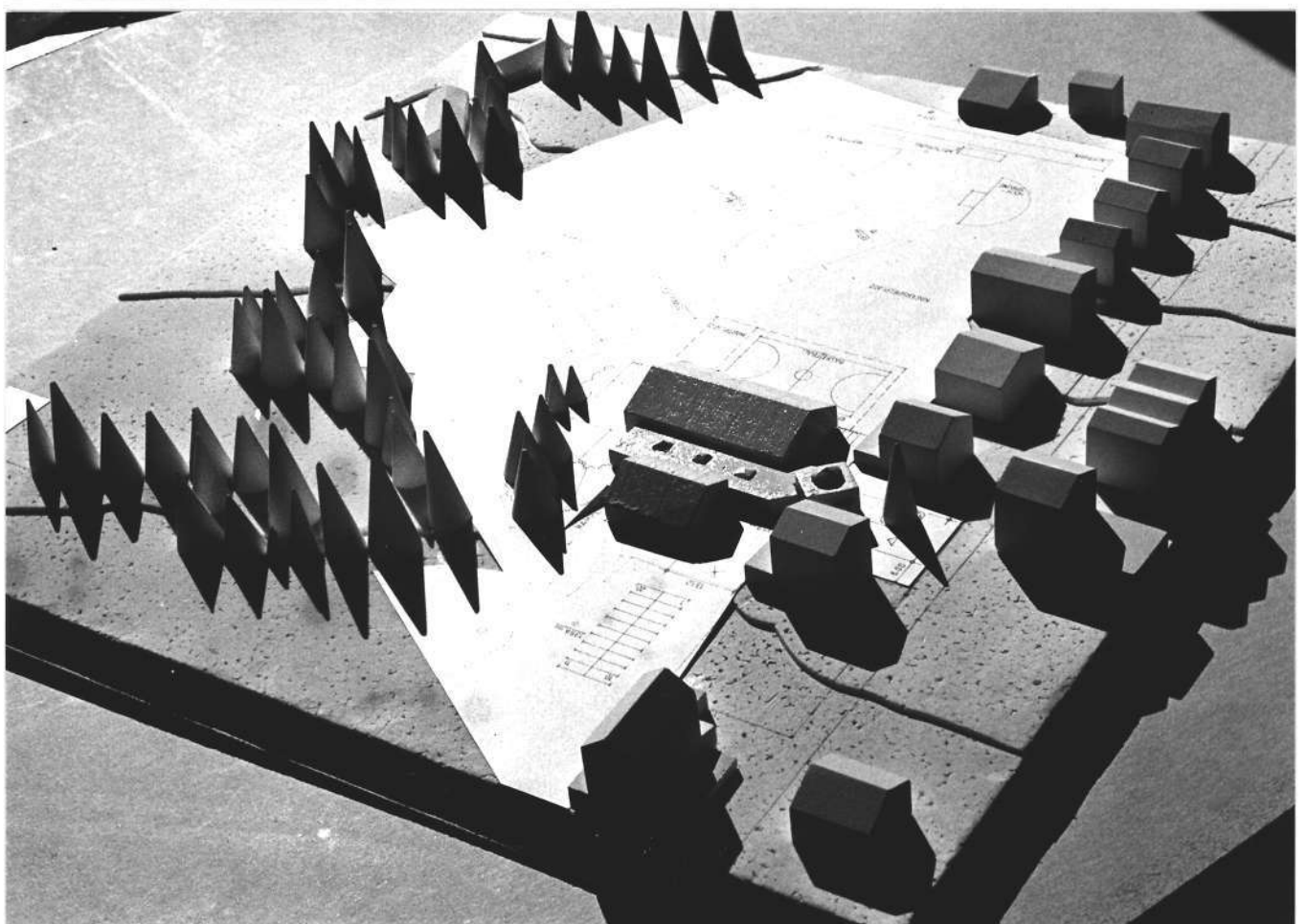
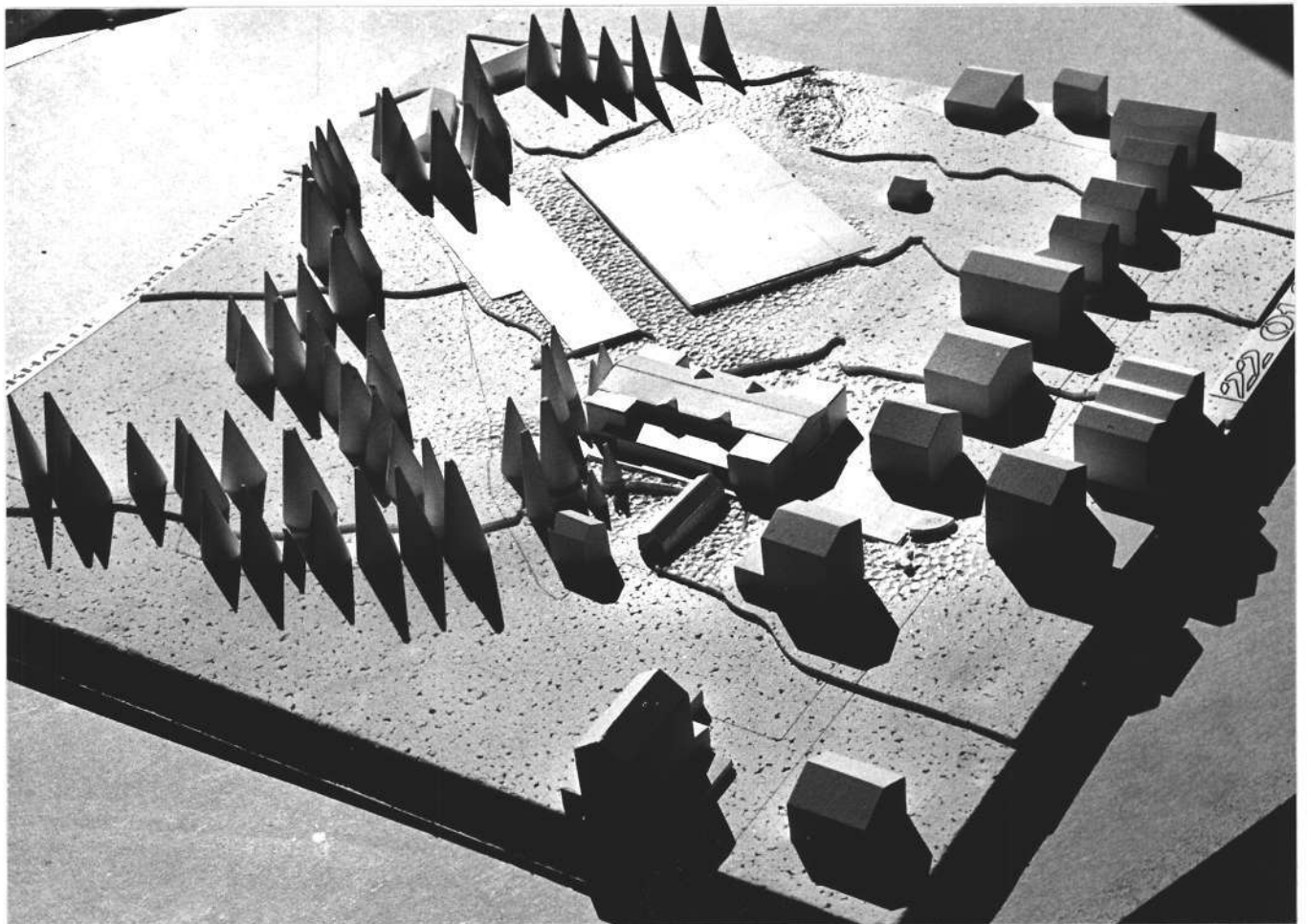
Nr. 4 29 58 50

Nr. 6 35 11 53



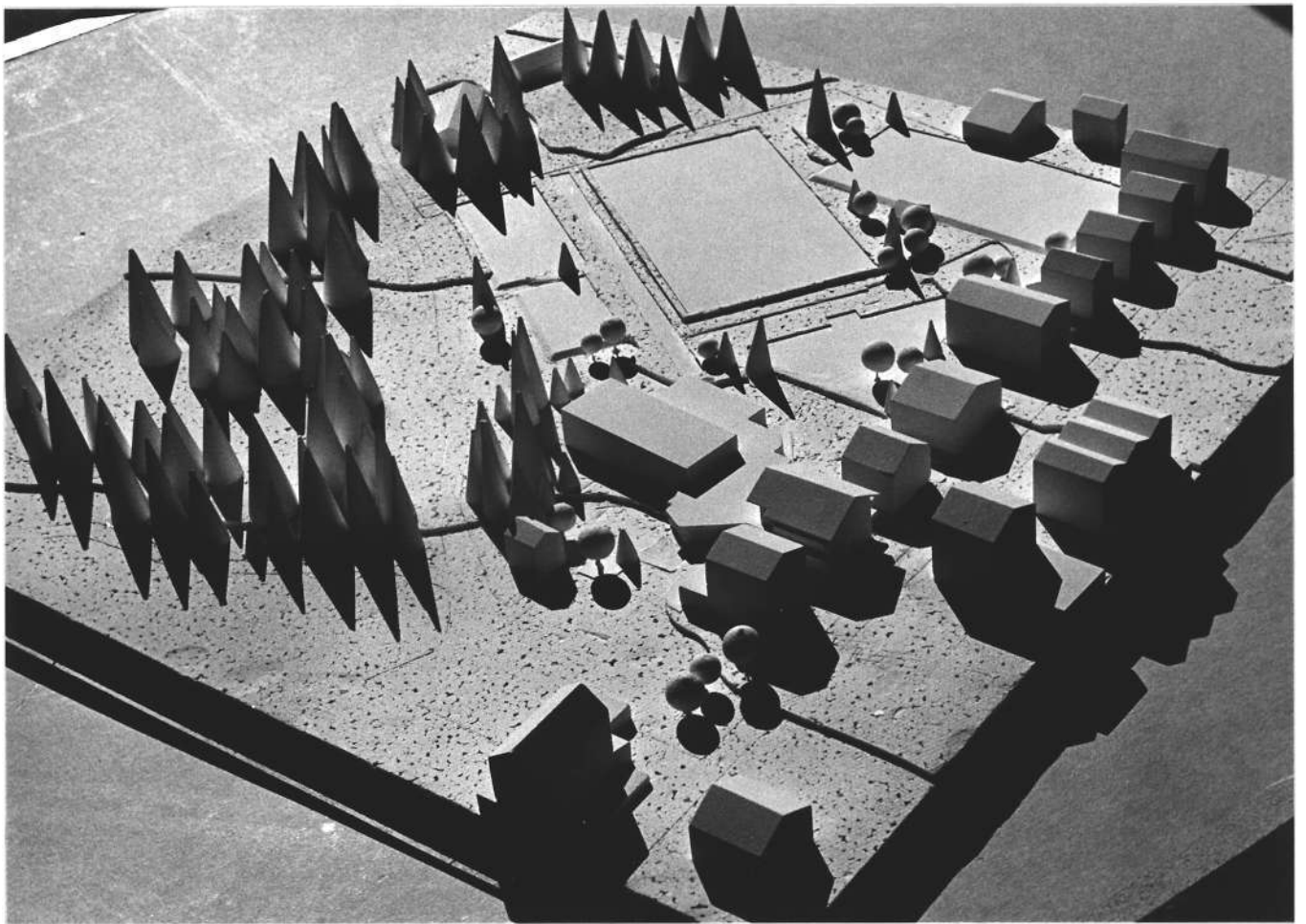
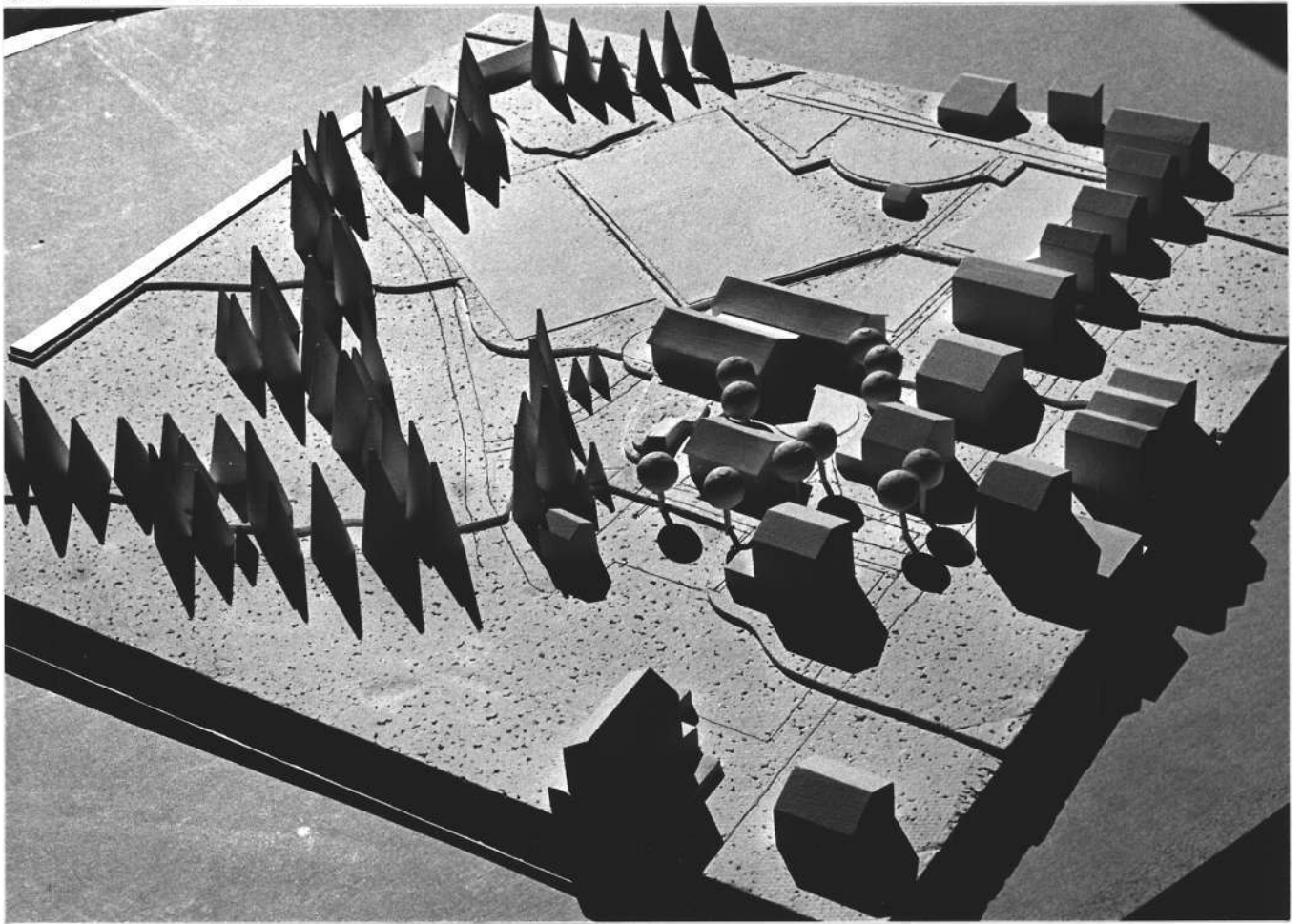
Nr. 8 22 01 86

Nr. 9 24 36 79



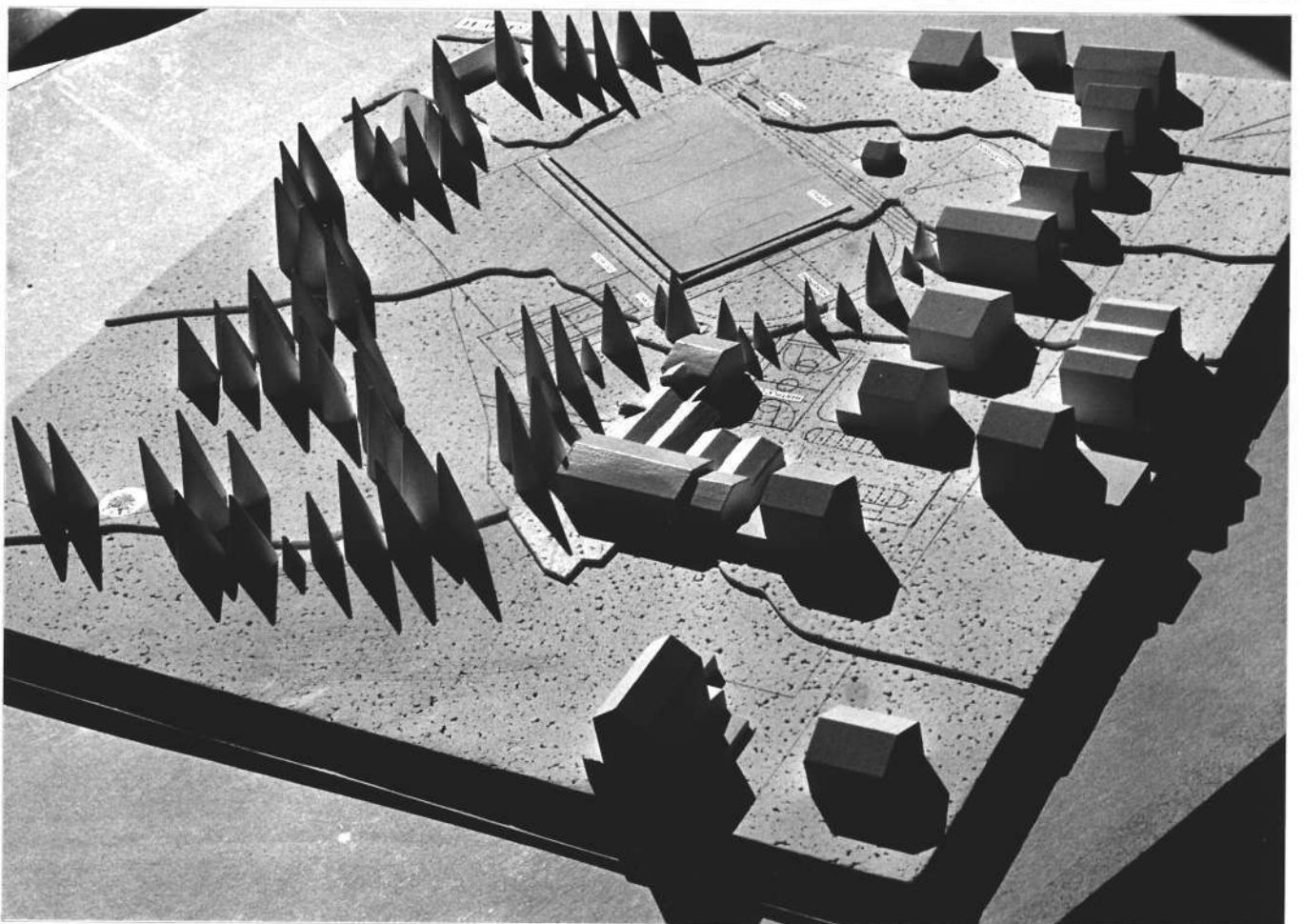
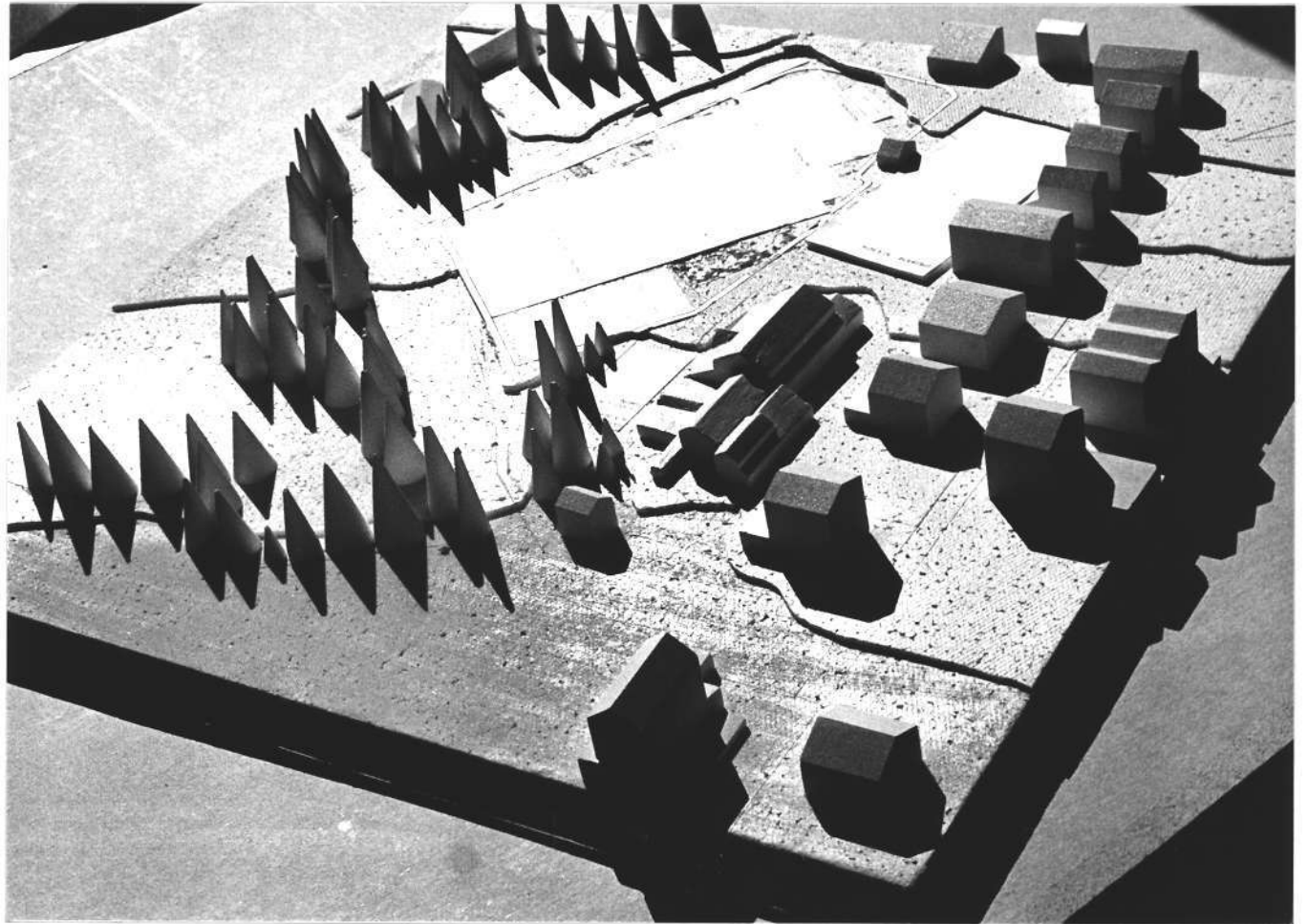
Nr. 12 26 09 57

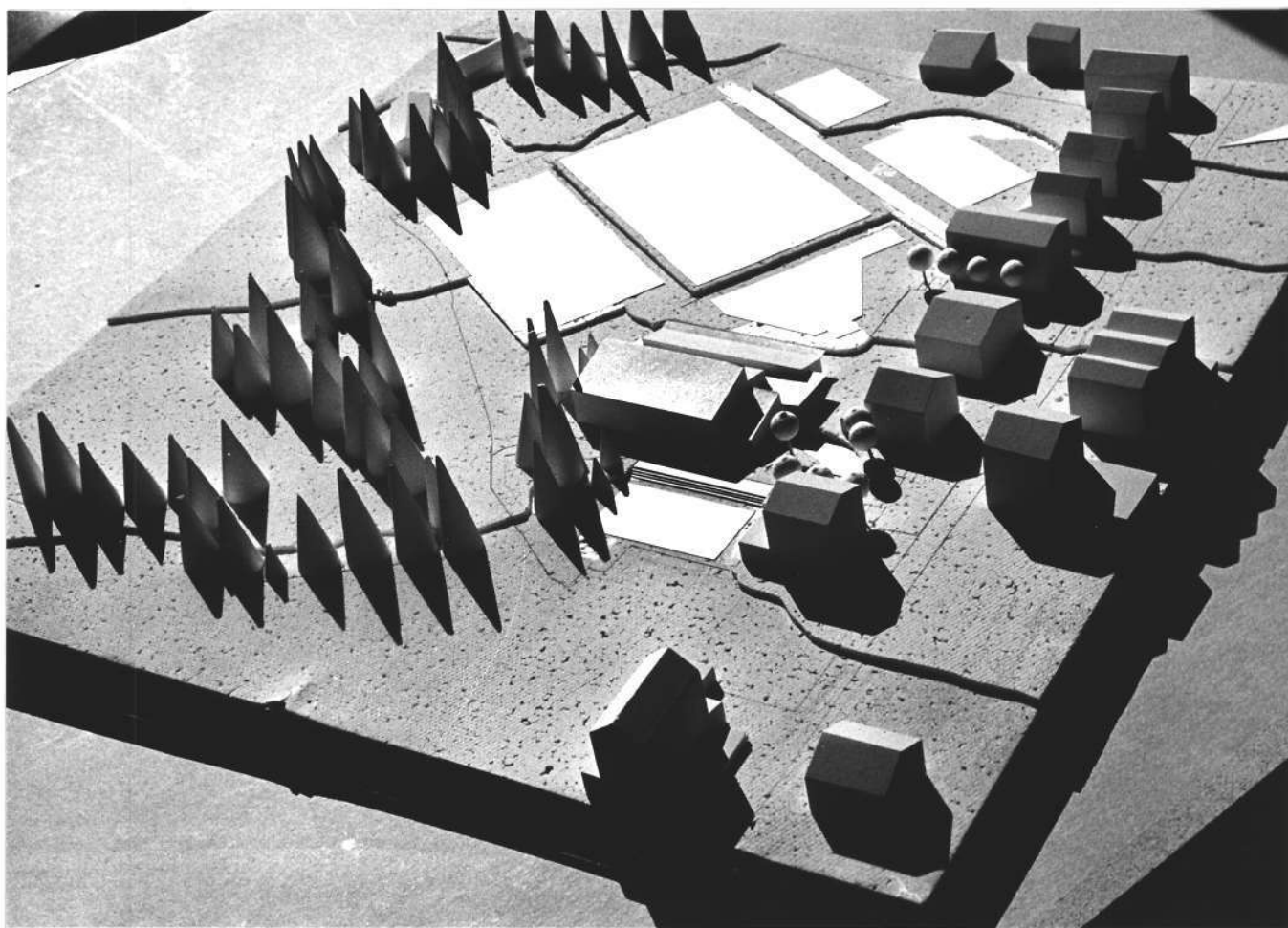
Nr. 14 48 26 73



Nr. 17 62 19 65

Nr. 18 54 60 41





2.2 Zweiter Rundgang

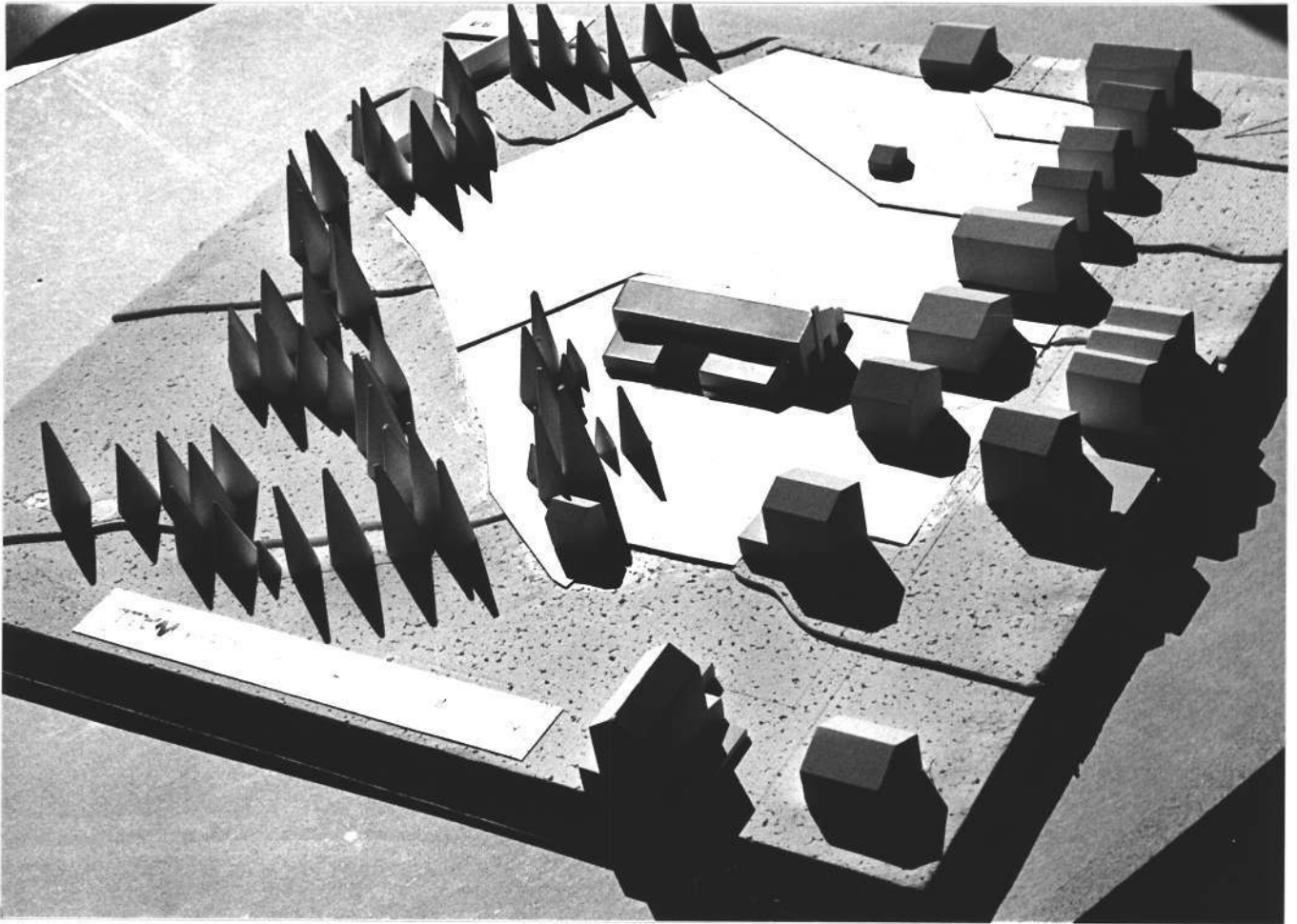
In einem zweiten Rundgang werden die verbliebenen Projekte aufgrund folgender Kriterien eingehender überprüft:

- Eingliederung der Bauten und Bezugnahme der projektierten Kubatur zum bestehenden Ort.
- Funktionale Bezüge innerhalb und zwischen den verschiedenen Nutzungseinheiten, sowie der Bezug zu den Aussenräumen.
- Behindertengerechtes Bauen
- Wirtschaftlichkeit des Projektes sowohl inbezug auf die gewählte Gebäudestruktur als auch durch seine einfache, aber kohärente Architektur.

Eine detaillierte Analyse führte zum Ausschluss folgender Projekte:

Nr. 1	79	81	84
Nr. 2	28	10	44
Nr. 5	85	36	27
Nr. 7	21	7	10
Nr. 10	24	09	83
Nr. 15	81	19	58
Nr. 16	37	52	15
Nr. 19	86	23	95
Nr. 20	91	43	09
Nr. 21	11	68	11

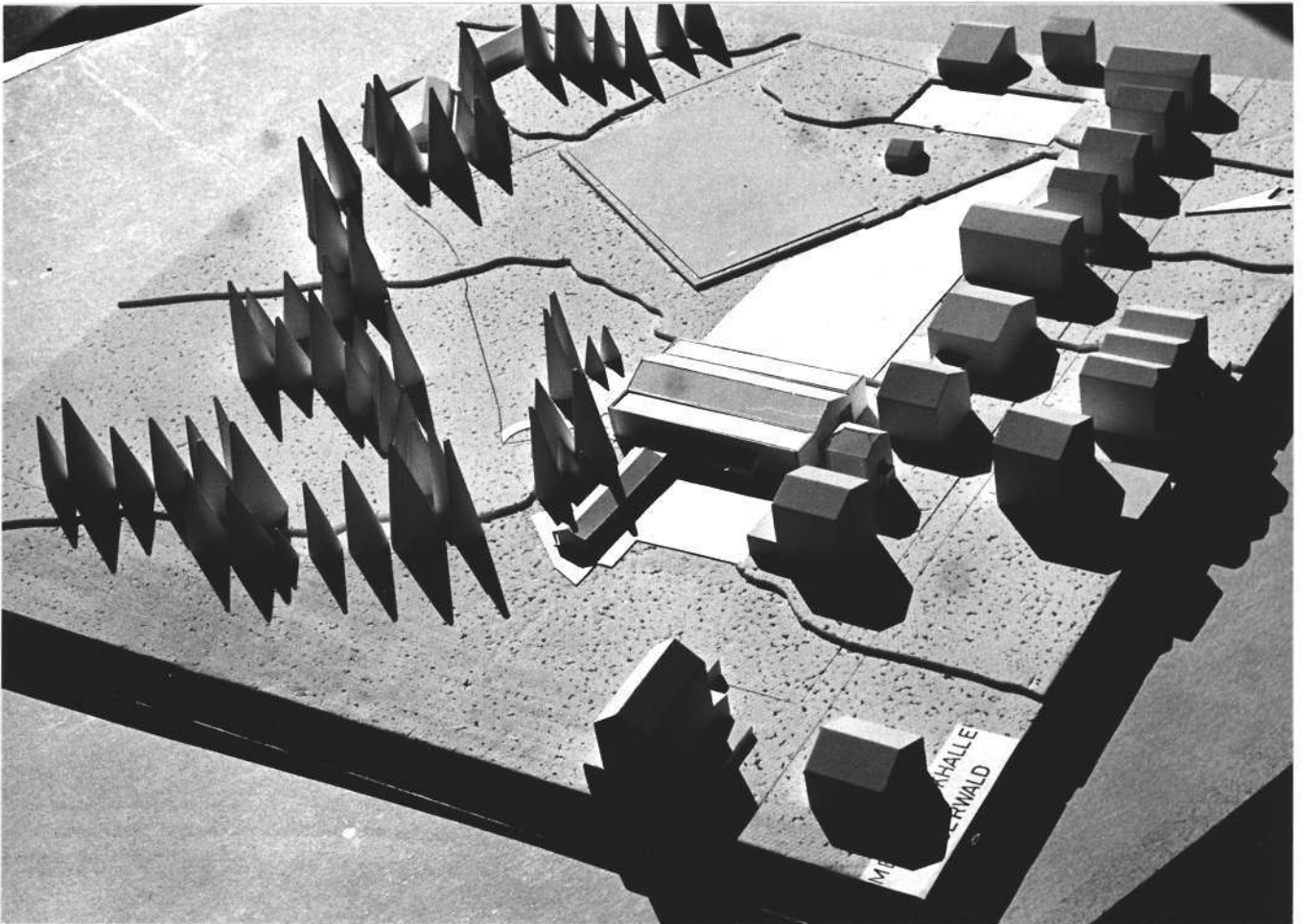
Diese Projekte erhalten folgende Kritik:



Schulhaus und Bürgerhaus bilden den Ausgangspunkt für die Schaffung einer Gesamtanlage. Dabei wird die Halle axial hinter die zwei bestehenden Gebäude gestellt.

Mit den undifferenzierten Anbauten auf beiden Seiten der Halle und der vielleicht zu sturen Axialsymmetrie fehlen Bezugnahme und Reaktion auf die spezifische Situation. Die Tatsache, dass es sich bei den zwei miteinbezogenen Einzelhäusern aus einer fast gleichwertigen Reihe um Schulhaus und Bürgerhaus handelt, genügt in diesem Falle nicht für eine derartige Ueberbewertung und ist nur dann zu rechtfertigen, wenn zumindest die Lücke zwischen Post und Schulhaus mit einem gleichwertigen Gebäude geschlossen worden wäre.

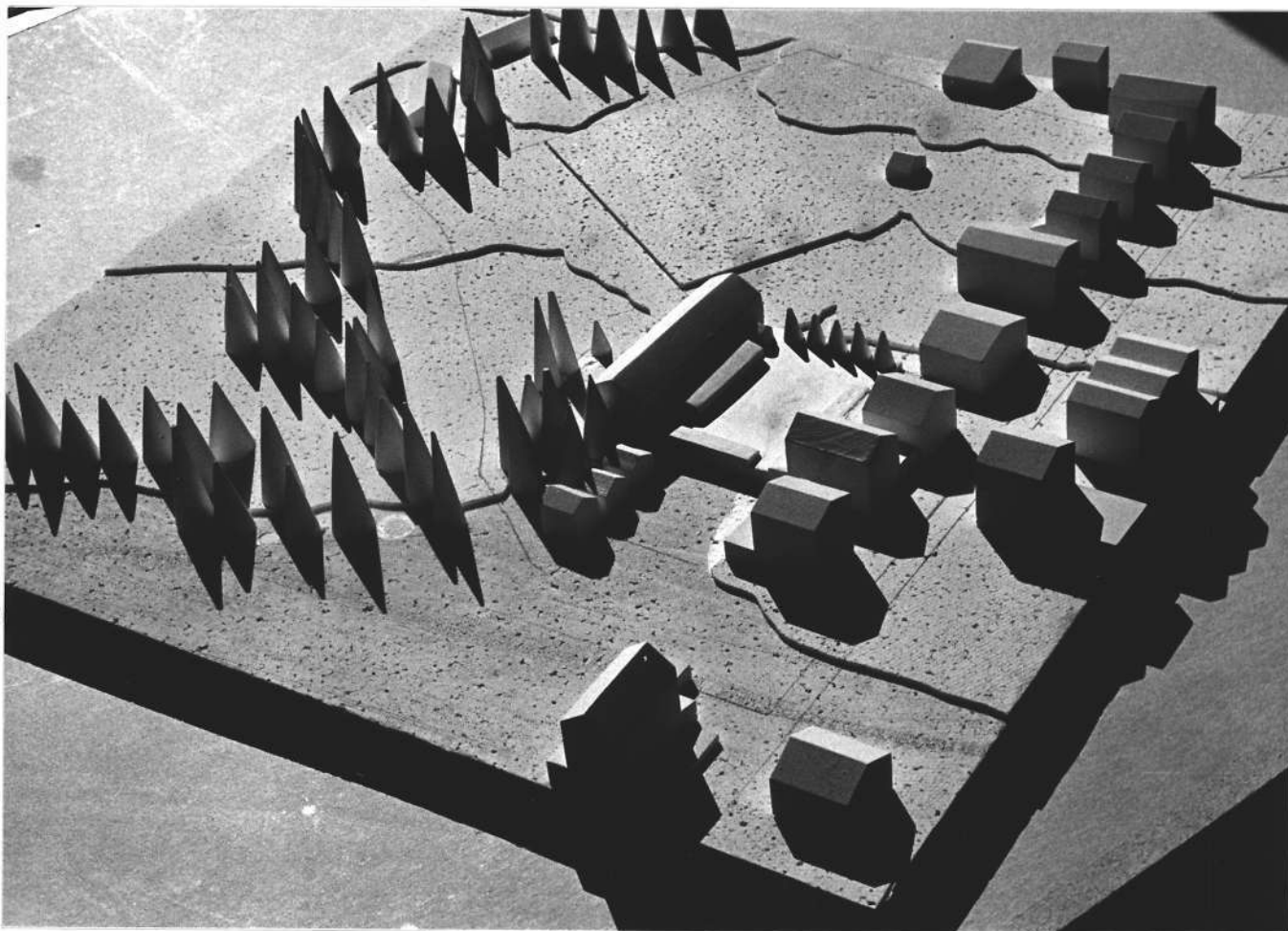
Die Architektursprache widerspiegelt die zu theoretisch gehaltene Grundidee, wirkt entsprechend grafisch und lässt die nötige Sensibilität missen.



Dieses Projekt versucht sich an den Platz zwischen Post und Schule zu stellen, schafft dadurch aber keine eindeutige Situation. Der eher fremdartige und bezugslose Baukörper mit der Bank vermag weder platzgestaltend zu wirken, noch kann er die Eingangssituation verstärken, bildet auch kein Pendant zum Schulhaus, sodass es dem stark auf Symmetrie ausgerichteten Hauptbau nicht den nötigen Halt geben kann.

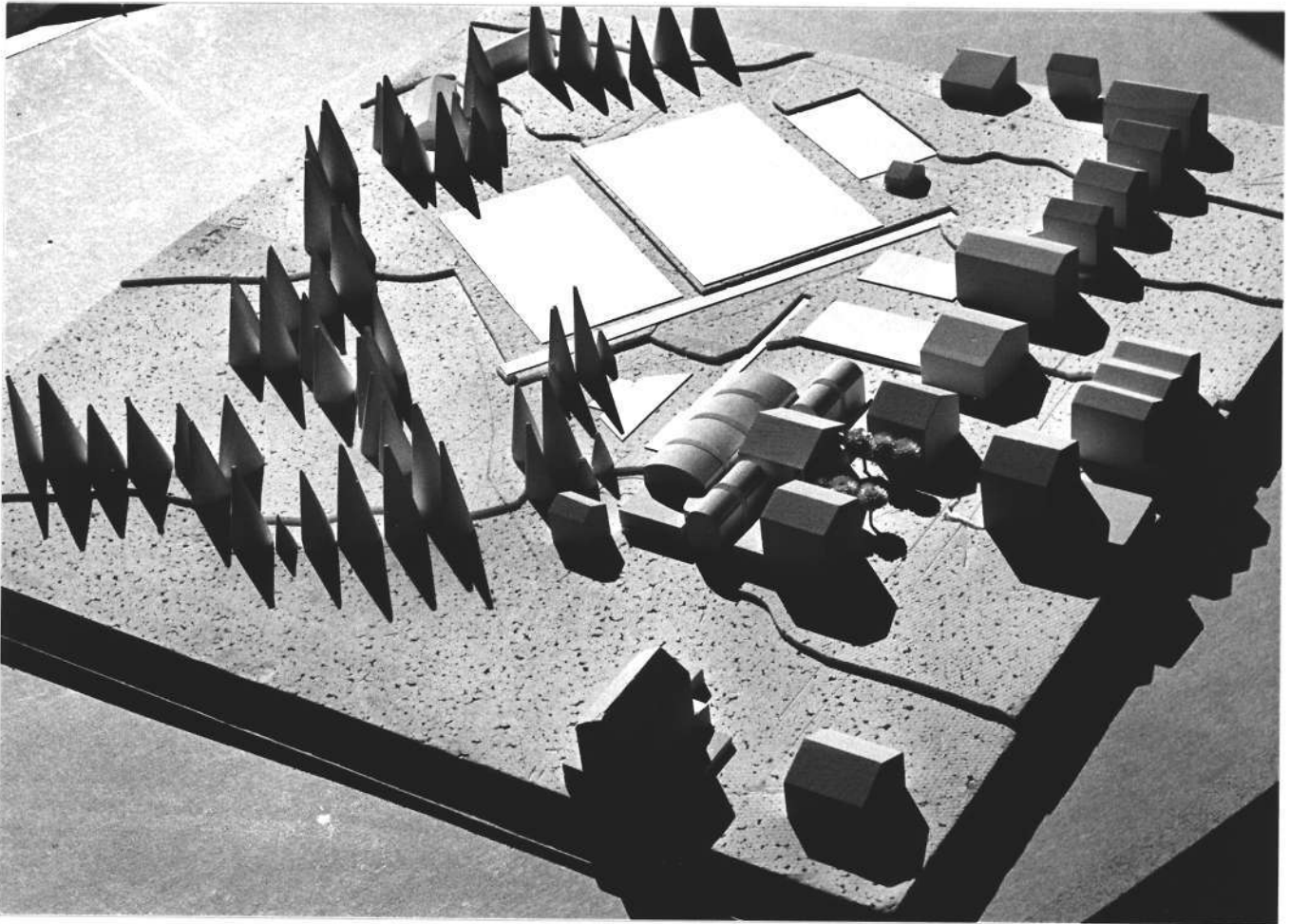
Die symmetrische Ausrichtung des Hauptbaus wird ebenfalls durch die additiven Nebenbauten (Servicegebäude und Rampe) in Frage gestellt und gestört.

Die Innenerschliessung der Halle mittels zwei längsseitigen Gängen und vier stirnseitigen Treppen ist aufwendig und dem Projekt nicht angemessen.



Das Projekt kombiniert eine Gesamtanlage, bestehend aus einem neu geplanten Wohnhaus mit Bankräumlichkeiten im EG zwischen Post und Schulhaus, dem Schulhaus selbst sowie einer auf dem örtlichen Aussenraum orientierten Mehrzweckhalle an der dazwischenliegenden sockelartig über Terrain ragenden Zivilschutzanlage. Abgesehen davon, dass die Umsetzung dieses Ideenansatzes einer Gesamtanlage etwas rudimentär geschieht, erfolgt die Wahl und Aufwertung der zwei miteinbezogenen Einzelgebäude eher zufällig und ist vor allem unbegründet und nicht gerechtfertigt. Es handelt sich hierbei von der Erscheinung und Aussagekraft um Elemente einer fast gleichwertigen Reihe.

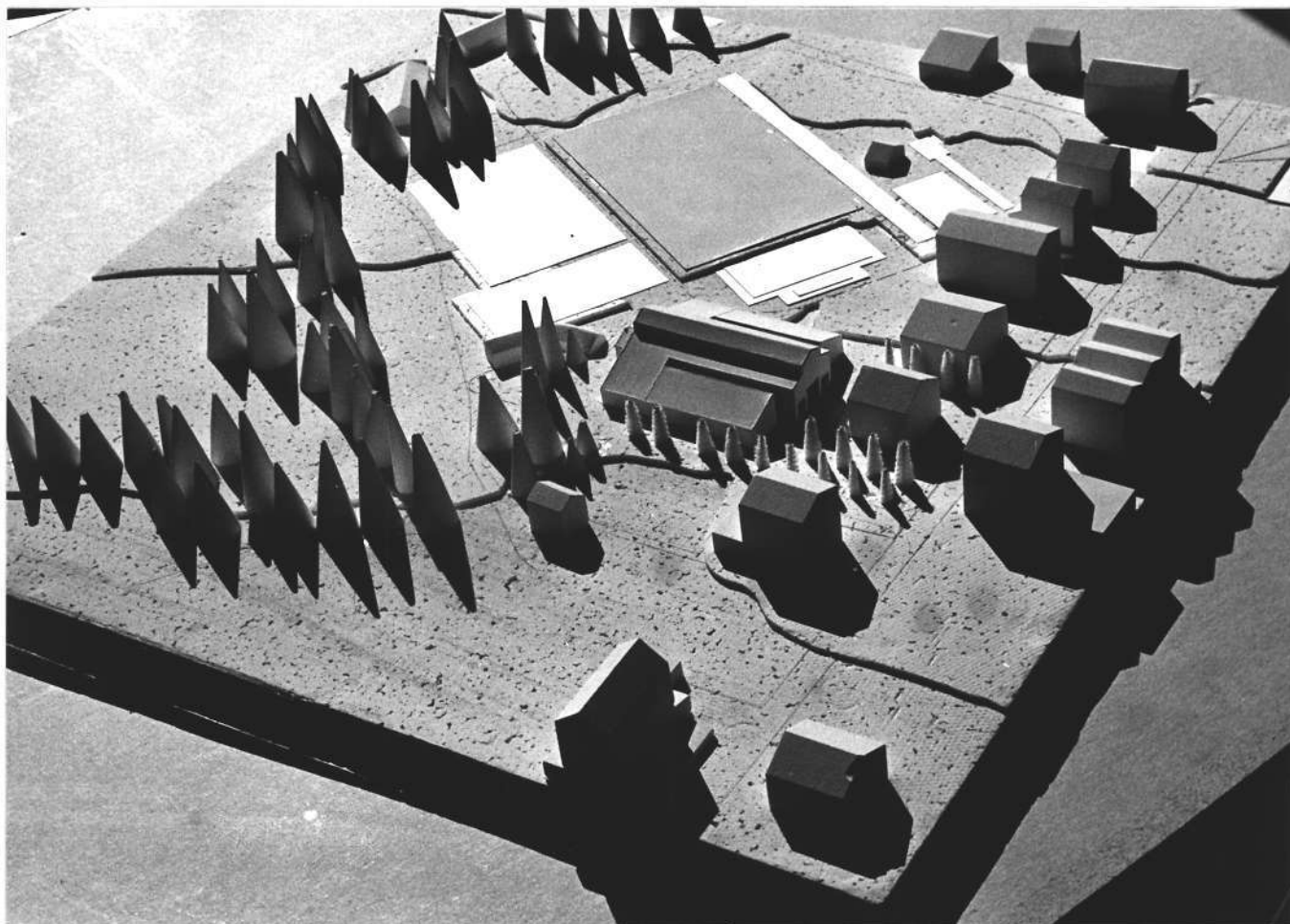
Die Architektur, insbesondere die der Mehrzweckhalle, kann mit ihrer Anpassung an die südlich situierten Landwirtschaftsgebäude dem Stellenwert des neu zu schaffenden Objektes nicht gerecht werden. Es handelt sich dabei immerhin um eines der wichtigsten Gebäude für die Dorfschaft.



Der Verfasser dieses Projektes benutzt ebenfalls den Freiraum zwischen Post und Schule als Ansatz für seine Konzeption, ohne aber diese Situation speziell vorzubereiten und zu stärken. Die Situierung wirkt damit eher zufällig als gewollt. Der potentielle Ansatz wird nicht genutzt. Dies erklärt auch, dass die weitere Ausgestaltung recht bezugslos ausgefallen ist.

Die bauliche Konzeption gibt im Modell zwar vor, mit Post und Schule eine Einheit zu bilden, die jedoch in den Grundriss- und insbesondere in den Fassadenplänen nicht mehr eindeutig vorhanden ist.

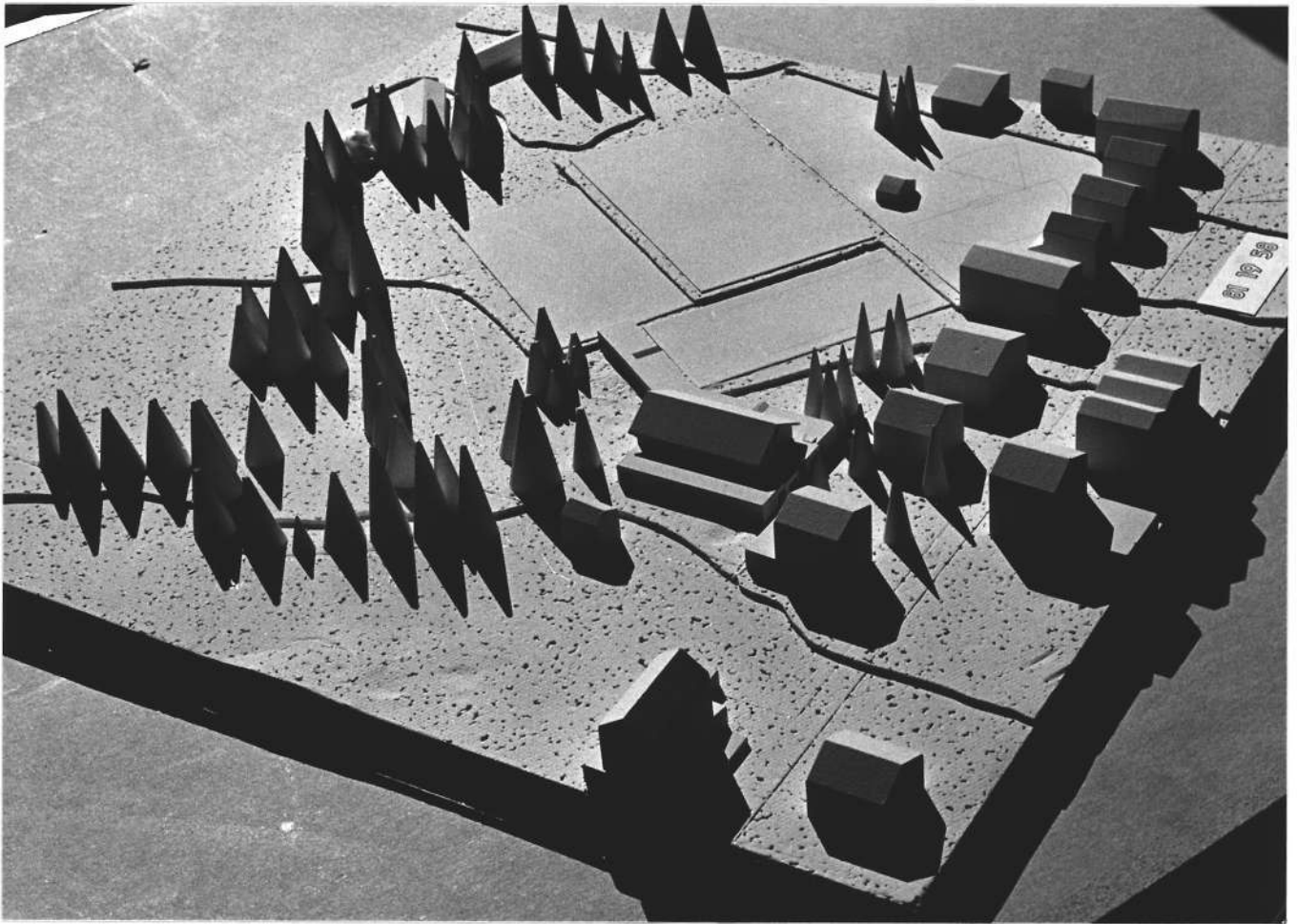
Die Gestaltung der Aussenräume wirkt banalisierend. Selbst fragmentarische aber positive Konzeptansätze, wie der angedeutete Platz am Eingang wird durch die kopfseitige Anordnung von Parkplätzen gleich wieder in Frage gestellt.



Das Schulhaus bildet den Ausgangspunkt für die Schaffung einer Gesamtanlage. Dabei wird die Halle axial hinter das bestehende Schulhaus gestellt.

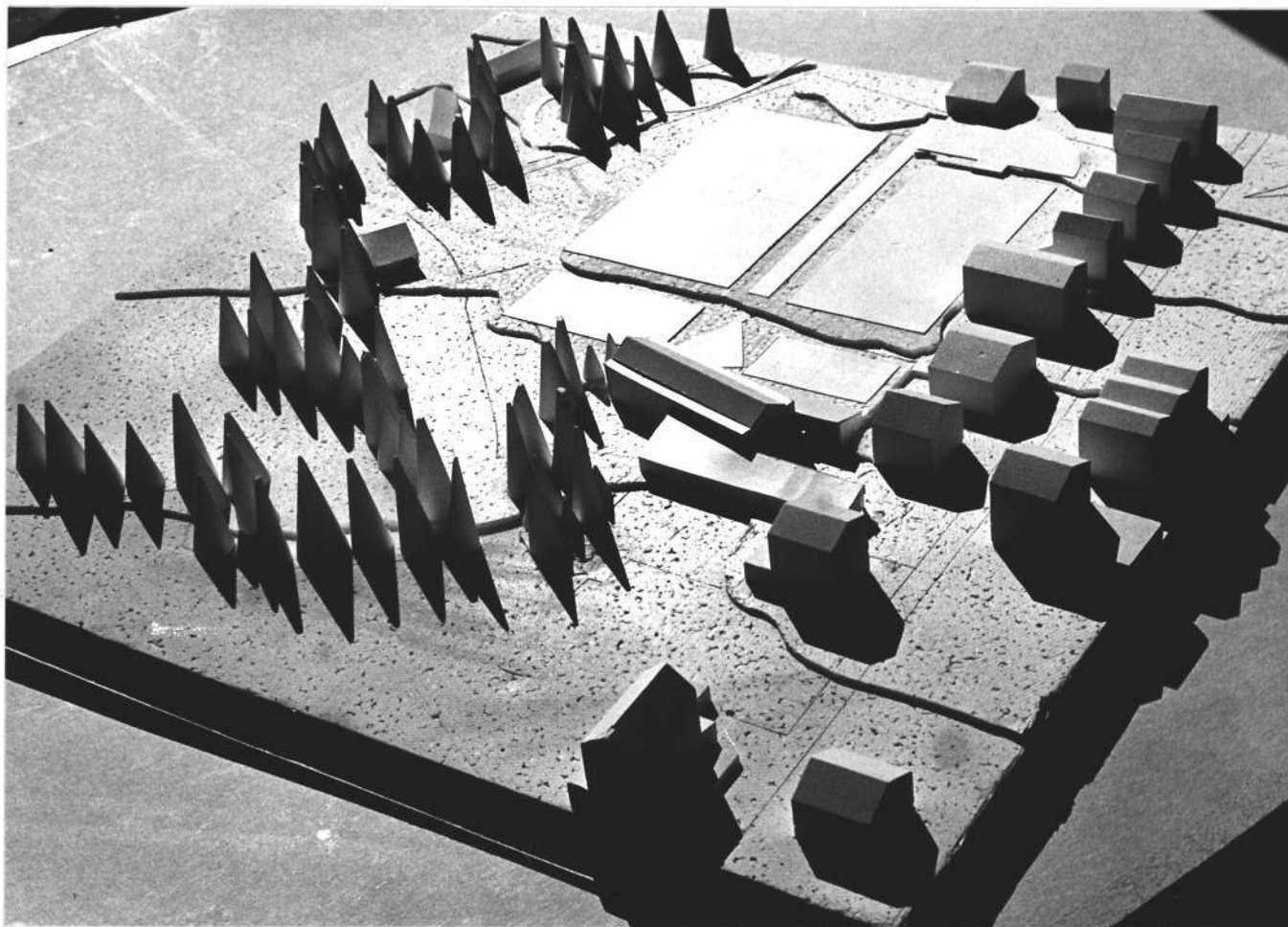
Die volumetrische Anpassung des Hauptkörpers des Neubaus ans Schulhaus und seine Situierung unmittelbar hinter dem Schulhaus ist nicht vertretbar, da der Zugang zum basilikaartigen Bau durch einen Hinterhof geschieht.

Die vorgeschlagenen Wohnungen im "Nebenbau der Basilika" sind fragwürdig und verunklären die Idee des Projektes, hinter welche an und für sich ein Fragezeichen gesetzt werden kann.



Schulhaus und Postgebäude bilden den Ausgangspunkt für die Schaffung einer Gesamtanlage. Dabei wird die Halle axial hinter die zwei bestehenden Gebäude gestellt. Mit den langgezogenen Nebenbauten wird versucht, die Freifläche zu organisieren. Der vorgeschlagene Eingriff ergibt keine klare Situationsformulierung.

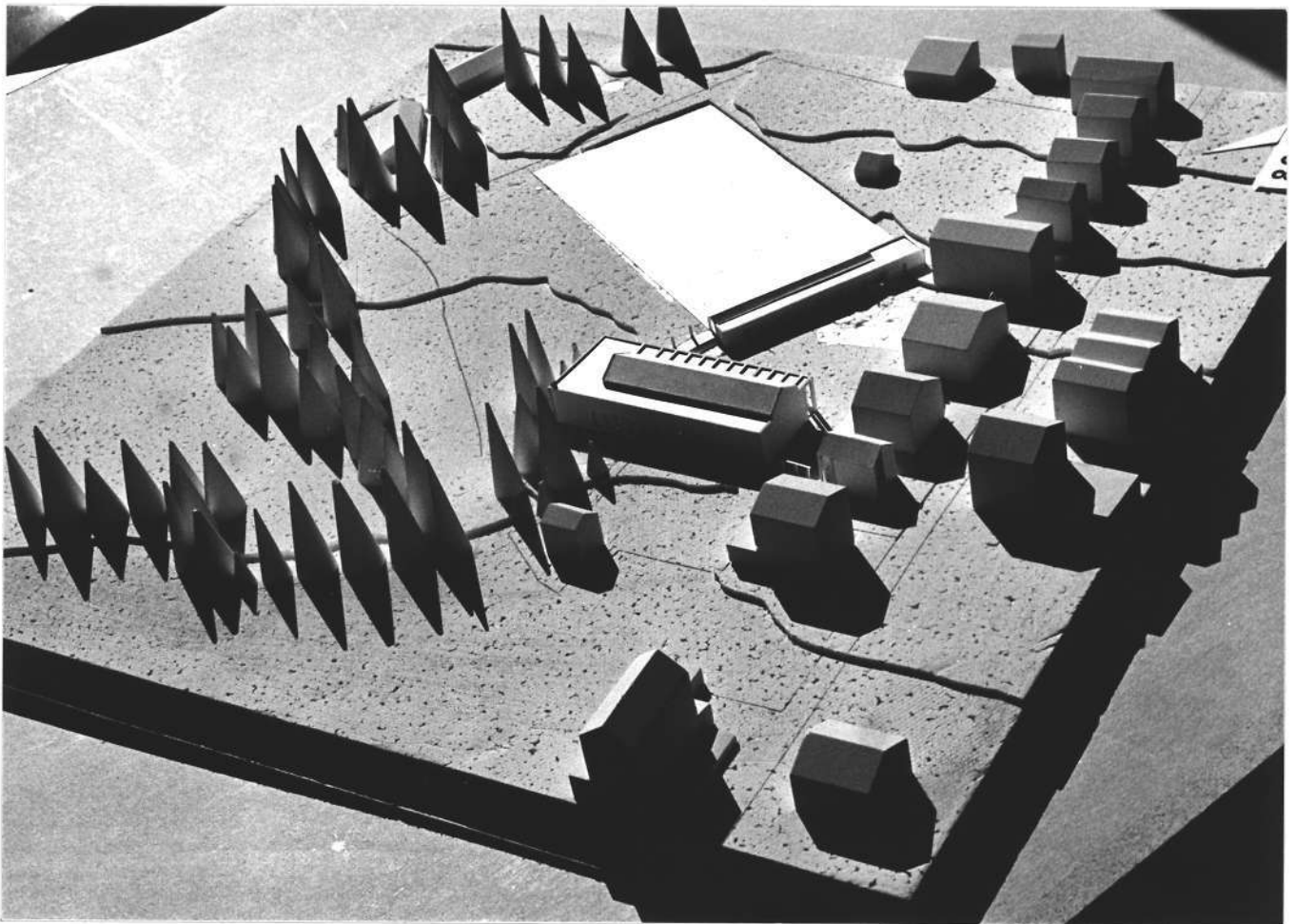
Kann man in der Situierung ein Konzept lesen, so wird diese in der inneren Organisation verunklärt. Die vorgegebene Symmetrie entspricht nicht dem Wesen der Symmetrie. Die gewählten Gestaltungselemente entsprechen nicht dem Grundkonzept.



Das Projekt versucht offensichtlich mit der Komposition von zwei Körpern, einem niedrigen Nebenbau und dem schräggestellten Hallenkörper, eine Beziehung zum Freiraum zwischen Post und Schulhaus zu schaffen.

Der längere, in den Platz ragende Nebenbau möchte den Zugang zur Mehrzweckhalle betonen, doch diese Lösung mag nicht zu überzeugen, da der wegleitende Nebenbau mit einer Nebenfassade im Platz steht. Zusätzlich wird die Zugangssituation durch die Bodengestaltung verunklärt. Zusätzlich ist die Schrägstellung der Halle in dieser Gesamtsituation unbegreifbar, vollkommen grundlos.

Die mit der Schrägstellung geschaffenen Schwierigkeiten werden in der Innenorganisation der Halle nicht gelöst.

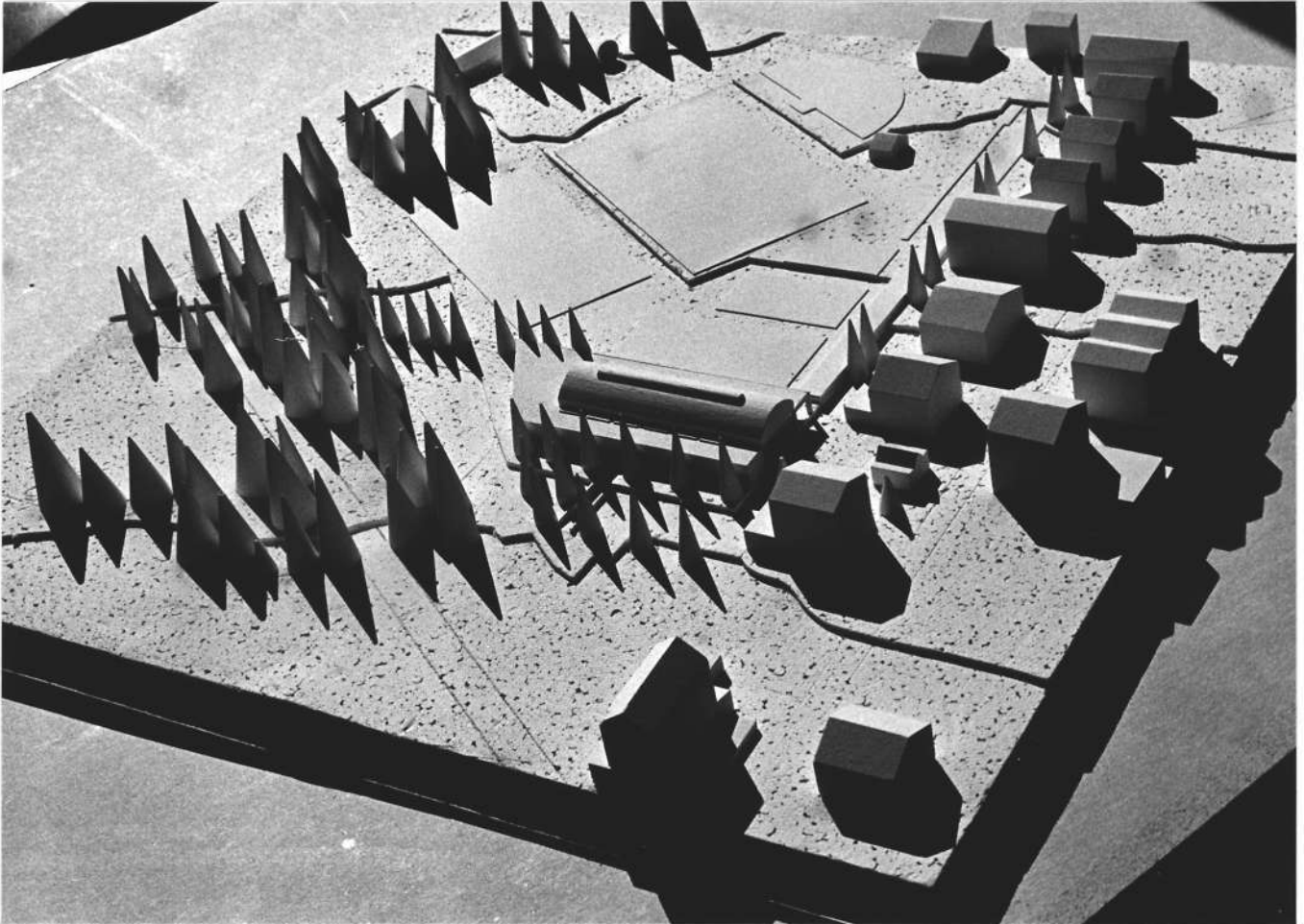


Der Verfasser versucht mit drei Elementen eine Gesamtsituation zu organisieren. Mit dem Haus zwischen Post und Schulhaus will er das Hauptgebäude mit dem Straßenraum verbinden. Diese Verbindung führt nicht zum Haupteingang, sondern in einen Hinterhof.

Mit dem langgezogenen Servicegebäude quer zum Hauptbau begrenzt er die Sportfläche.

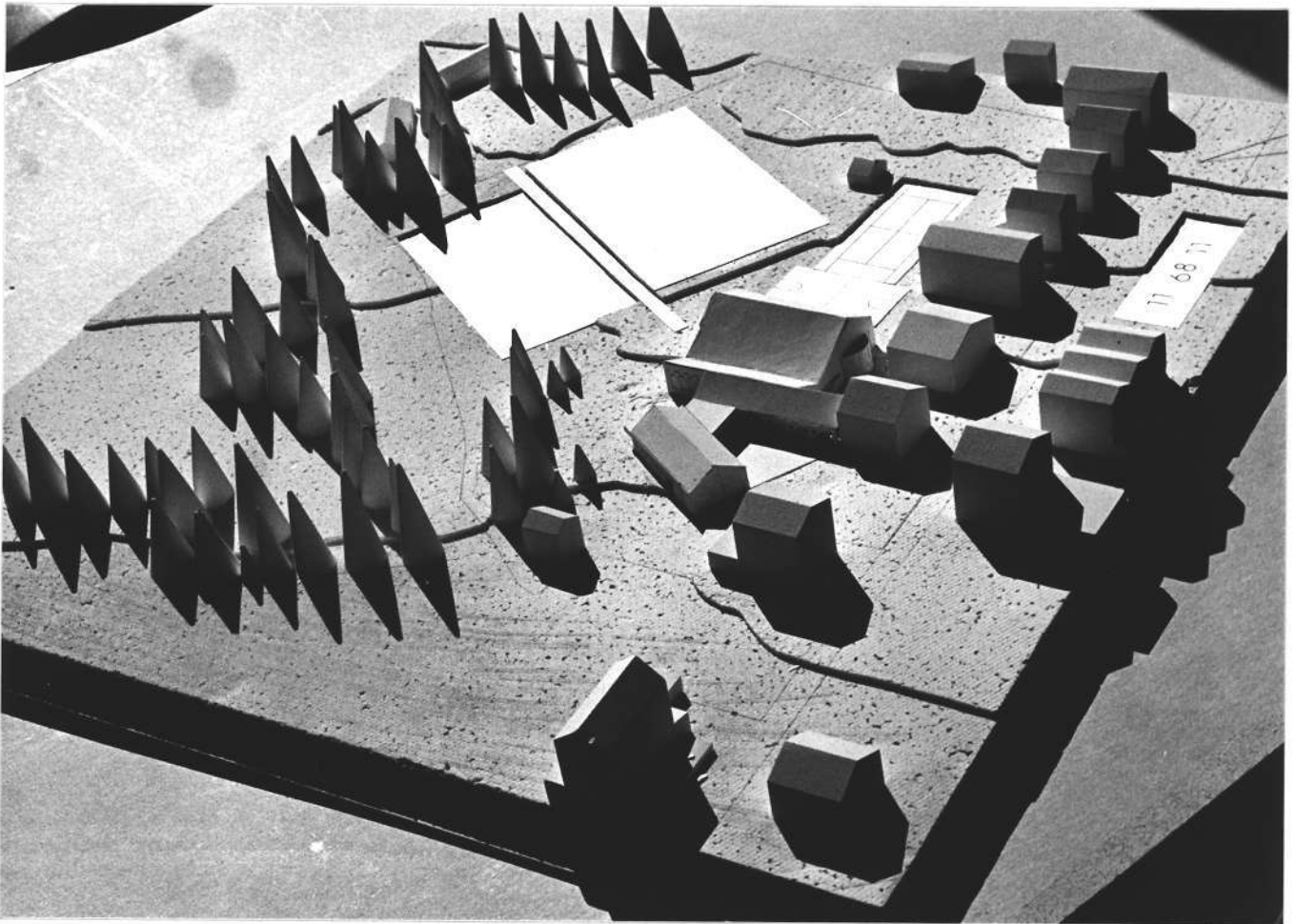
Die Hauptfassade der Halle orientiert sich gegen den grossen Hinterhof, gebildet von der Rückfassade des Servicegebäude und denjenigen der bestehenden Häuser. Zusätzlich wird der Hauptbau durch seine Abhebung vom Hof physisch abgetrennt. Die entstandene Hinterhofsituation darf nicht als Dorfplatz bezeichnet werden.

Die Jury bedauert, dass die Sensibilität in der Bearbeitung einiger Detailelemente in der Gesamtlösung fehlt.



- Der Verfasser gliedert mit seinem kompakten Volumen die Freifläche in Neben- und Hauptfläche. Die zurückgesetzte Hauptfront des Projektes bildet zusammen mit dem bestehenden Schulhaus und dem Postgebäude einen Platz. Mit der punktuellen Markierung durch den kioskartigen Baukörper für Bank- und Verkehrsbüro, der über die Baulinie bestehende Häuserzeile übergreift, soll die Platzsituation akzentuiert werden.

Der konzeptionelle Lösungsvorschlag wird im Projekt nicht weiterverfolgt. Mit dem trapezförmigen, kompakten Volumen versucht der Vorschlag den Aussenraum einzubeziehen, findet aber in der architektonischen Ausarbeitung keine Entsprechung, wirkt doch der rückseitige Abschluss trotz Opferung des Baumbestandes willkürlich. Der Portikus als Verbindungselement zum Camping ist überinstrumentiert. Der Vorschlag für die Neubepflanzung unterstreicht die schwachen Punkte des Projektes.



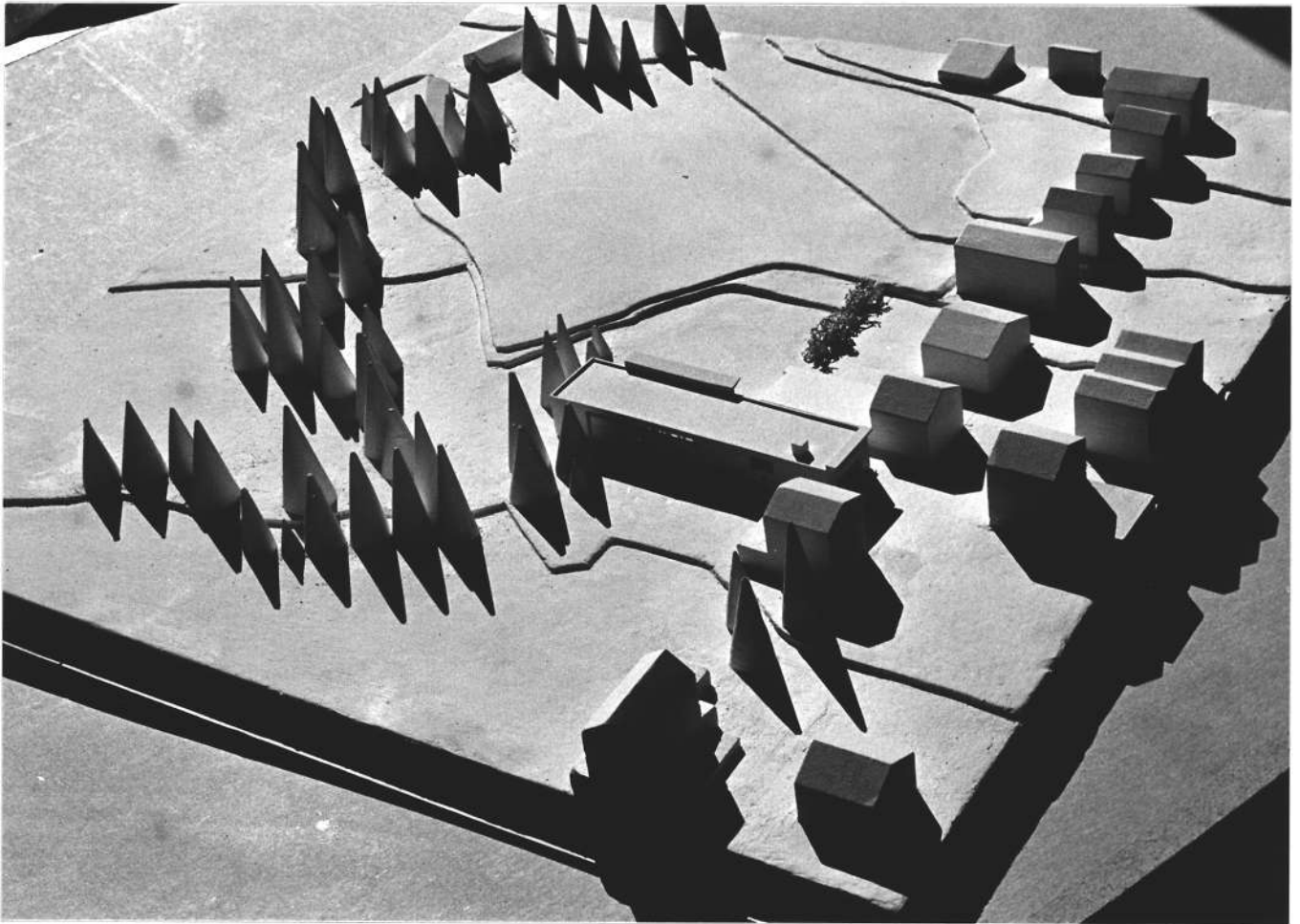
Der projektierte Gebäudekomplex besteht optisch aus einem eingangsweisenden Sekundärgebäude und seitlich angehängt zwei zusammengeschobenen Giebelbauten, wobei eine in Giebelrichtung verschobene Hälfte des einen jener Bauten aus dem Laubengang besteht, welcher die Eingangssituation zwischen Schulhaus und Post mitdefiniert und das Ganze an das Schulhaus bindet. Der Wille zur Schaffung eines Platzes am richtigen Ort ist erkennbar, die Umsetzung mit seinen Quer- und Durchgängen hingegen ist nicht gelungen. Das Einleiten in die Mehrzweckhalle ist erzwungen.

Der Widerspruch zwischen der volumetrischen Anpassung an die südlich situierten Landwirtschaftsgebäude – in Anbetracht des Stellenwertes fragwürdig – und der rein formalistischen und ansprucherhebenden Fassadengestaltung ist nicht verständlich und wirkt störend.

2.3 Dritter Rundgang

Nachdem das Preisgericht nochmals alle Projekte durchgesehen und die Eliminationen des ersten bzw. zweiten Rundganges bestätigt hatte, verblieben für den 3. Rundgang noch drei Projekte, die noch einmal eingehend diskutiert und ausführlich kritisiert wurden.

Nr. 3	13 06 68
Nr. 11	75 42 34
Nr. 13	13 77 70



Der Verfasser schafft mit seinem klaren, auf einen Sockel gestelltes Volumen eine präzise Beziehung zum Aussenraum.

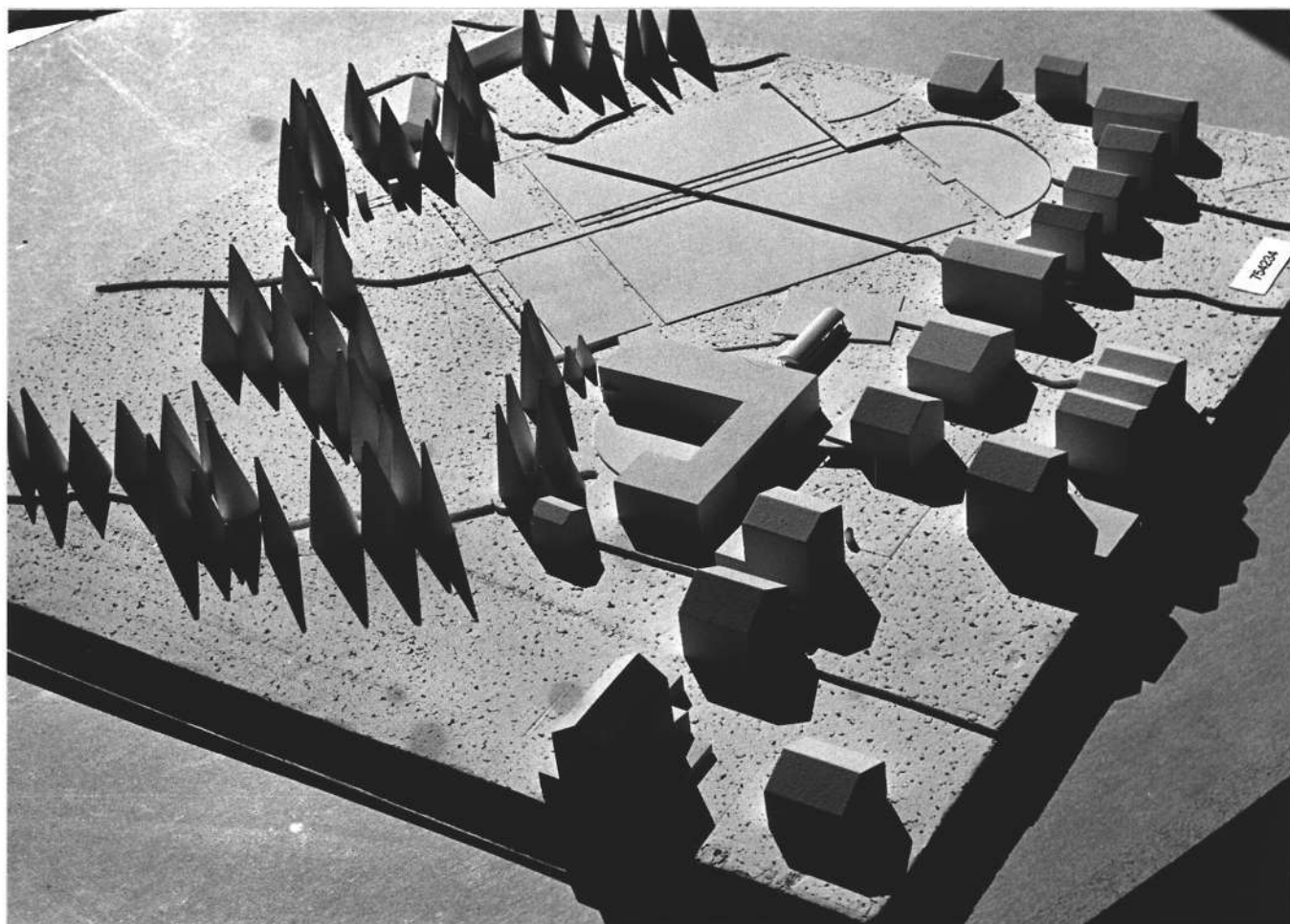
Mit der eingeschobenen Hauptfront zwischen Schulhaus und Postgebäude schafft er eine Vorzone und wertet die vorhandene Baulücke auf. Mit dem Volumen wird der bestehende Freiraum hinter der Häuserzeile in Haupt- und Nebenfläche geteilt, diese Trennung findet auch in der Gestaltung der beiden Längsfassaden seinen Ausdruck. Der Anbau ans Schulhaus für die Unterbringung der Serviceräume entspricht wohl dem Charakter der bestehenden Häuserzeile - Hauptbau gegen Süden, Nebenräume an Rückfassade angebaut - ist aber im bestehenden Vorschlag unproportional. Der Anbau und die Parkplätze schwächen die Qualitäten der geschaffenen Hauptfreifläche.

Der bestehende Versammlungsraum im Erdgeschoss des Schulhauses wird geschickt im Obergeschoss der Kopffartie des Neubaus des Mehrzweckgebäudes untergebracht und trägt bei der Gestaltung der Hauptfassade bei, die Besonderheit des Gebäudes zu artikulieren.

Im Erdgeschoss des Schulhauses werden Bank- und Verkehrsbüro untergebracht.

Eine spannungsvolle Raumfolge unter einem Dach bilden eine zusätzliche Qualität dieses Projektes.

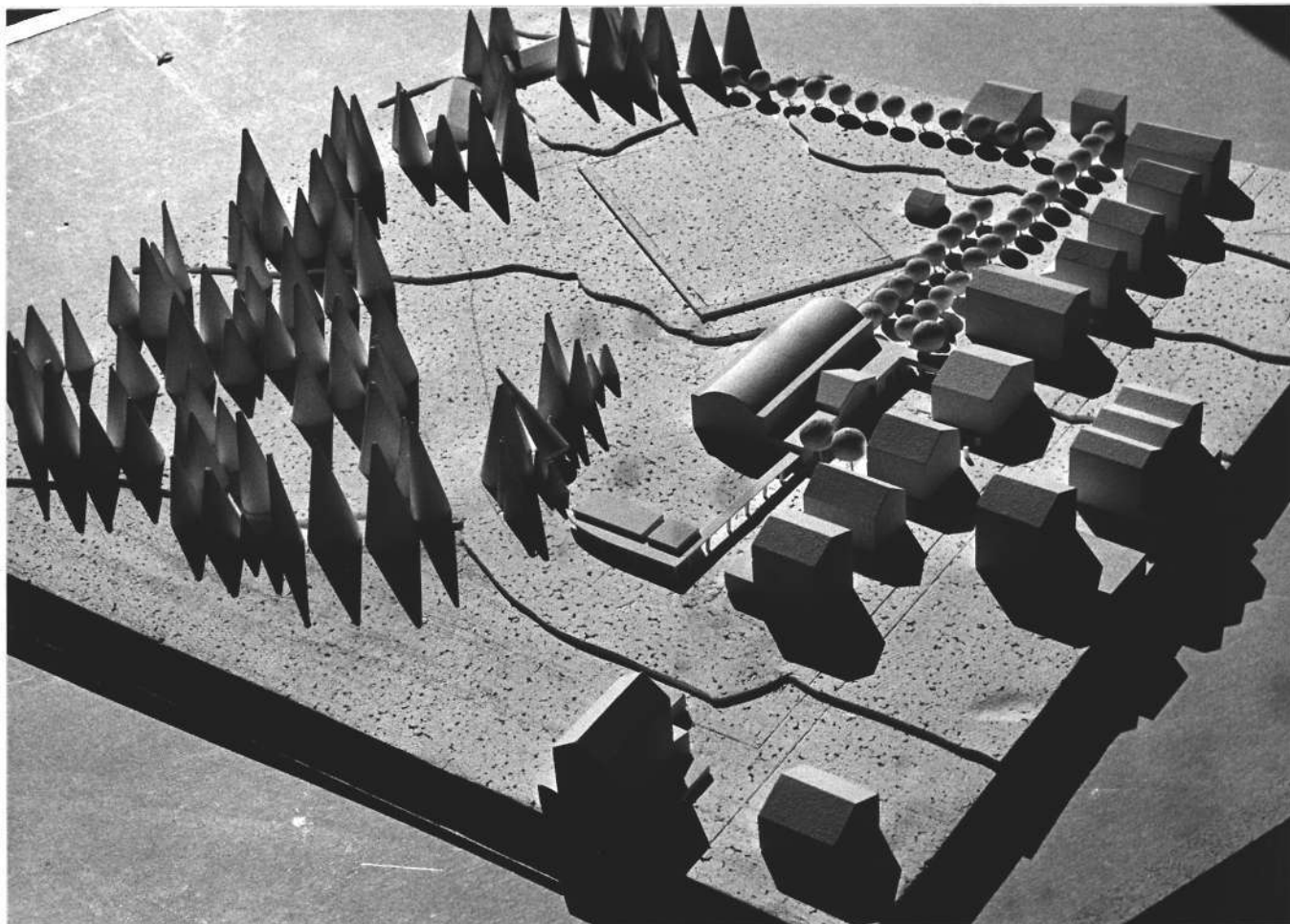
Die gewählten Gestaltungselemente des Daches, die den Eingang und den Ausblick zur Freifläche unterstreichen, genügen nicht um das Objekt in der Situation präzise zu lokalisieren.



Dieses Projekt schafft sich zuerst einen eindeutigen Standort. Es schlägt vor, dass die Gemeinde die Freifläche zwischen Sporthotel und Post ebenfalls überbaut. Damit wird der repetitive Charakter der uniformen Reihe entlang der Strasse verstärkt und dem Freiraum zwischen Post und Schulhaus das Spezielle verliehen. Durch die Situierung des Projektes erhält dieser nun den Charakter eines Dorfplatzes, der den öffentlichen Charakter der Mehrzweckhalle unterstützt.

Der Baukörper wird als U-form an den Platz gestellt. Der kürzere Schenkel grenzt den Aussenraum zur Schreinerei ab und der grössere bestimmt jenen der Spiel- und Sportflächen. Die Verbindung der beiden Schenkel wird durch einen transparenten Zwischentrakt hergestellt, der als Foyer dient. Damit wird das ortstypisch Filtermotiv, das jeweils einen Durchblick zum Wald gewährt, wieder aufgenommen.

Der Projektverfasser versucht durch seinen präzisen Bezug zum Ort und mittels eines feinabgestimmten, sowie hierarchisch richtig gegliederten Erlebnisparcours den Raum zu ordnen. Er vermag damit vielfältige Sequenzen und Abfolgen



Dieses Projekt sucht seine Besonderheit nicht in und mit dem Freiraum zwischen Post und Schule, sondern füllt diesen mit einem Element gleicher Form und Ausgestaltung der repetitiven Reihe. Es stellt sich hinter die Schule und das Bürgerhaus und versucht mit diesen eine Einheit zu bilden. Die engen Freiräume, die aus dieser Disposition entstehen, vermögen das Motiv des Dorfplatzes nur ungenügend aufzunehmen und auszugestalten. Zudem hebt sich die Eingangssituation nicht klar ab, sodass zu symmetrischen Signeten gegriffen werden muss.

Das Projekt besteht aus einem Hauptbau mit Turnhalle und einem zweiten kleinen Baukörper, der die Servicenutzung für Camping und Langlauf enthält. Dieser Baukörper bildet den Abschluss zur Schreinerei und unterstützt ebenso die vom Hauptbau stark betonte Querachse parallel zur bestehenden Strasse. Diese Achse wird durch die Anordnung und den seitlichen Abschluss des Hauptplatzes ebenso konsequent verstärkt wie durch die Baumreihe entlang der Parkplätze und Rampe.

Diese Disposition verbirgt gegenüber der Strasse selbst auch die Hauptfassade der Mehrzweckhalle, sodass die gesamte Anlage gegen die Strasse hin eigentlich über kein adäquates Signet verfügt.

Die innere Organisation ist im allgemeinen einfach und gut. Der Eingangsbereich der Halle ist etwas knapp bemessen und steht im Widerspruch zur monumental angelegten Treppe, die schliesslich auch nur eine bescheidene Buvette erschliesst. Alle andern Hallennutzungen sind jedoch vom Eingangsniveau erschlossen, was eine rationale Nutzung zulässt.

Die Architektursprache scheint einheitlich, wenn diese teilweise auch nur über das Einfügen von eher formalen als funktionellen Elementen erreicht werden kann

von Aus- und Einblicken zu schaffen, durch den Filter von Foyer und Eingang die Talebene und den naheliegenden Wald, der überleitet zum südöstlichen Aussenraum. Die hochliegenden Fenster der Mehrzweckhalle ermöglichen zudem Ausblick auf das südliche Panorama und dessen eindrückliche Silhouette. Die Hülle ist damit transparent und introvertiert zugleich, was einer besonderen Qualität entspricht.

Die innere Organisation ist im allgemeinen gut, wenn auch die Serviceräume im Untergeschoss (Garderoben, Duschen etc.) für den Benutzer etwas lange Wegstrecken ergeben. Das Lehrerzimmer an der Eingangsfront zum Saal ist in seiner Disposition diskutabel. Der Geräteraum weist eine zu kleine Raamtiefe auf, als dass er eine problemlose Nutzung gewährleisten könnte.

Die Aussenraumgestaltung übernimmt und unterstützt konsequent, wenn auch der Hof durch seine Lage aus klimatischen Gründen sein Potential nicht voll ausschöpfen kann.

Das Projekt zeichnet sich durch seine einfache und leicht überschaubare Architektursprache aus. Das klare konstruktive Konzept verspricht eine wirtschaftliche Lösung, wenn auch die relative Grosszügigkeit für einzelne Raumgruppen eine leicht über dem Mittel liegende Kubatur zu Folge hat.

Die Lage der Wohnung ist problematisch und müsste in dieser räumlichen Zuordnung mit einer öffentlichen Nutzung ersetzt werden.

Der Einbau der Bank in den Nebenraum des Schulhauses vermag zwar den Platz besser auszugestalten und abzugrenzen, kann aber in seinem Standort nicht überzeugen.

Ebenfalls müsste die Eingangspartie noch etwas überarbeitet werden.

3. KLASSIERUNG

Nach ausgiebiger Diskussion beschliesst die Jury den Projekten Nr. 1, Kennziffer 79 81 84 und Nr. 2, Kennziffer 28 10 44, die im zweiten Rundgang bereits ausgeschieden wurden, ebenfalls noch einen Preis zu-
zuerkennen, damit die Wettbewerbsordnung erfüllt wird.

Hernach wurde folgende Klassierung und Preiszuteilung vorgenommen:

1. Rang, 1. Preis	Nr. 11, 75 42 34	Fr. 11'000.--
2. Rang, 2. Preis	Nr. 13, 13 77 70	Fr. 8'000.--
3. Rang, 3. Preis	Nr. 3, 13 06 68	Fr. 8'000.--
4. Preis	Nr. 2, 28 10 44	Fr. 1'500.--
5. Preis	Nr. 1, 79 81 84	Fr. 1'500.--

Der 1. Preis wurde durch Mehrheitsbeschluss erkoren.

Die Jury beschliesst zudem keine Ankäufe zu tätigen.

4. EMPFEHLUNG DER JURY

Die Jury empfiehlt der Gemeinde, dem Projektverfasser des erstprämiierten Projektes Nr. 11, 75 42 34, den Auftrag zur Weiterbearbeitung und Ausführung zu erteilen. Die Ueberarbeitung hat auf die in diesem Bericht formulierte Kritik Rücksicht zu nehmen.

5. SCHLUSSFOLGERUNG

Das Preisgericht hält fest, dass es sich trotz des relativ kleinen Raumprogrammes um einen recht anspruchsvollen Wettbewerb handelte. Die Leitgedanken zur Bewertung und die unterschiedlichen Wettbewerbsresultate widerspiegeln diese Schwierigkeit.

Das Preisgericht dankt allen Architekten für Ihre Teilnahme.









AUSSTELLUNG

Die Projekte werden im Bürgerhaus von Oberwald ab 6. Dezember bis 15. Dezember 1986, von 18.00 - 20.00 Uhr ausgestellt.

Die Jury ist am Freitag, den 12. Dezember 1986, ab 18.00 Uhr ebenfalls anwesend.

6. Genehmigung des Juryberichtes

Nach der Lektüre des Juryberichtes und nach einer letzten Kontrolle unterzeichnet die Jury denselben am 5. Dezember 1986 in Oberwald:

- | | | |
|----|--------------------|--|
| 1. | Hans RITZ |  |
| 2. | Stephan BELLWALDER |  |
| 3. | Michael FREY |  |
| 4. | Bruno KELLER |  |
| 5. | Konrad KREUZER |  |
| 6. | Klaus NANZER |  |
| 7. | Josef BELLWALDER |  |
| 8. | François KUONEN |  |

6. Projektverfasser

Mit der Oeffnung der anonymen Briefumschläge wurden folgende Projektverfasser ermittelt:

6.1 Preisträger:

1. Preis: Projekt Nr. 11, 75 42 34 • Jean Gérard Giorla, Sierre
Trautmann Mona, Sierre
2. Preis: Projekt Nr. 13, 13 77 70 • Michel Zufferey Sierre
Didier Meynkens
Max Perruchoud
Léo Wauben
3. Preis: Projekt Nr. 3 13 06 68 • Hans Imhof, Leo Imhof, Lax
4. Preis: Projekt Nr. 2 28 10 44 • Schweizer Peter, Darnona
Berclaz Roland, Sierre
Bischoff Rudolf, Glis
5. Preis: Projekt Nr. 1 79 81 84 • Wyden & Partner AG, Brig

Oberwald, 5. Dezember 1986

Der Jurypräsident

Hans Ritz

6.2 Uebrige Projektverfasser

- Nr. 1, 79 81 84 : Wyden & Partner AG, Brig
- Nr. 2, 28 10 44 : Schweizer Peter, Darnona
Berclaz Roland, Sierre
Bischoff Rudolf, Glis
- Nr. 3, 13 06 68: Hans Imhof, Leo Imhof Lax
- Nr. 4, 29 58 50 : Hanspeter de Sepibus, Zug
- Nr. 5, 85 36 27 : Andereggen & Partner, Visp
- Nr. 6, 35 11 53 : Werlen Andre, Brig
- Nr. 7, 2 17 10 : Alfred Holzer, Schmerikon
- Nr. 8, 22 01 86 : Tony Ruppen, Brig
Peter In-Albon, Brig
- Nr. 9, 24 36 79 : Feliser Heinz & Jörg, Brig
- Nr. 10, 24 09 83 : Christian Imhof, Ernen
- Nr. 11, 75 42 34 : Jean Gérard Giorla, Sierre
Trautmann Mona, Sierre
- Nr. 12, 26 09 57 : Zurbriggen & De Sepibus, Brig
- Nr. 13, 13 77 70 : Michel Zufferey, Sierre
Didier Meynkens
Max Perruchoud
Léo Wauben
- Nr. 14, 48 26 73 : Mutter & Gerig, Bellwald-Niederwald
- Nr. 15, 81 19 58 : Walter Burgener, Brig
Luggen Jules
- Nr. 16, 37 52 15 : Eggs-Debidour Claire, Sion
- Nr. 17, 62 19 65 : Seiler Marcel, Lax
Imhasly Heinz, Fiesch
- Nr. 18, 54 60 41 : Josef Imhof, Brig
- Nr. 19, 86 23 95 : Meillard André, Sierre
- Nr. 20, 91 43 09 : Elias Balzani, Brig
- Nr. 21, 11 68 11 : Furrer & Jeiziner, Visp
- Nr. 22, 35 17 62 : Kalbermatter Andres, Niedergesteln